

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42, Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

400 Millionen hinter den Palästina-Arabern

Das Ergebnis der panarabischen Konferenz in Kairo

Jerusalem, 14. Oktober.

Die arabische Zeitung „Kafalin“ befaßt sich mit dem Panarabischen Kongress in Kairo. Das Blatt stellt fest, es habe den jüdischen Völkern, besonders auch der jüdischen Presse in England, wenig, wenn sie diese Konferenz als einen Misserfolg hinstellen versuchten mit der lächerlichen Begründung, daß die Lösung nicht von allen Arabern und Mohammedanern bejaht worden sei. Dies sei überflüssig gewesen. Außer Transjordanien, dessen Regierung die Lösung des Palästina-Problems immer noch in einer Teilung sehe, hätten die übrigen nicht in Kairo vertreten gewesenen Mohammedanischen Staaten, wie Saudi Arabien, Iran, Afghanistan und die Türkei, durch den irakischen Außenminister Suwaidi der englischen Regierung mitteilen lassen, daß sie hinter dem Plan Suwaidis zur Lösung der Palästinafrage zugunsten der Araber ständen. Somit hätten 400 Millionen Mohammedaner und Araber durch die Konferenz von Kairo dem in Ver-

bannung lebenden Großmufti von Jerusalem ihr Vertrauen ausgesprochen.

Erfolgreicher Streik der Araber

Jerusalem, 14. Oktober.

In Haifa wurden 1100 Offiziere und Soldaten, die aus London kamen, ausgeschifft und auf die verschiedenen Militärlager des Landes verteilt. Der Verweigerungsstreik der arabischen Straßenreiniger in Haifa ist nach zehntägiger Dauer abgebrochen worden, nachdem die Forderungen der Streikenden von der Stadtverwaltung erfüllt wurden. — Die Straße Akko-Nakura bei dem Dorf Akabri wurde von arabischen Freiheitskämpfern zerstört und unpassierbar gemacht. Bei der militärischen Durchsicherung des Dorfes Salha wurde ein Araber auf der Flucht erschossen. (Siehe auch Seite 2)

Zuspitzung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei

Ungarn meldet Aufmarsch der tschechischen Armee an der Grenze

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Oktober.

Von offizieller ungarischer Stelle in Budapest wird am Freitag mitgeteilt, daß unmittelbar nach dem Abbruch der Komorner Verhandlungen die ungarische Regierung noch in der Nacht die Grenzverhältnisse der vier Mährischen Großmächte verständigt habe, die ungarisch-tschechischen Verhandlungen hätten infolge des Verhaltens der Prager Regierung abgebrochen werden müssen. Eine ähnliche Verständigung sei auch der polnischen Regierung angekündigt worden. In diesen Mitteilungen sei auch ausgesprochen worden, daß die ungarische Regierung sich zwar das Recht vorbehalte, die zum Schutze der ungarischen Interessen notwendigen Maßnahmen zu treffen, daß sie aber andererseits auch die Hoffnung ausdrückt, die vier Regierungschefs würden baldig ihre Entscheidung in der obigen Frage treffen. In dem Ministeramt in der Nacht zum Freitag und über seine Beschlüsse wird noch mitgeteilt, es sei auf Grund der Waffendrohungen durch den Prebuziner Sender für Ungarn unmöglich gewesen, nicht auch seinerseits für die Sicherung der eigenen Interessen die entsprechende Maßnahmen zu treffen. Diese militärischen Maßnahmen müßten um so mehr ergreifen werden, als auch die gesamte ungarische öffentliche Meinung sie fordere.

In Komoró sind die ungarischen Geschäfte zum Protest gegen das Verhalten der tschechischen Delegation geschlossen. Die ungarischen Fahnen sind von der tschechischen Polizei heruntergeholt worden.

Nach Meldungen aus Rom ist dort am Freitag der Rabinettchef des ungarischen Außenministeriums, Graf Csaky, der schon in München bei den Verhandlungen als Beobachter der ungarischen Regierung anwesend war, eingetroffen. Man bringt seinen Besuch in den italienischen Blättern in Zusammenhang mit dem Abbruch der ungarisch-tschechischen Verhandlungen. Die italienischen Zeitungen nehmen sehr für die Ungarn Partei und weisen entschieden und scharf die „österreichische Propaganda“ zurück. Die Angebote Prag an Ungarn seien, so heißt es, unzulänglich und die Prager Taktik sei völlig untragbar. Ein Blatt, die „Tribuna“, meint, daß Prag vorbrüchig geworden sei, nach der verpflichtenden Annahme des Budapest-Ultimatums lasse Prag sich seinen Verpflichtungen auch weiterhin zu entziehen. Dann müßte ihm eben eine gerechte Lösung aufgezwungen werden.

Ungarn beruft Reservisten ein

Budapest, 14. Oktober.

Die M. T. A. meldet, erklärt der Sonderminister am Sonntag eine Bekanntmachung, in der die Einberufung weiterer fünf Jahrgänge angedeutet wird. Diese Militärdienstpflichtigen, die zum Jahrgang 1908 bis 1911 gehören, haben sich bereits am Montag bei ihren Truppenführern zu melden.

Frankreich will 5000 Militärflugzeuge bauen

Nach Verstärkung der Grenzverteidigung und der Marine Erhöhung des Flugzeugbaues

Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten

Paris, 14. Oktober.

Von Ministerpräsident Daladier hatte die französische Öffentlichkeit seit dem Münchener Frieden, der triumphalen Rückkehr nach Paris und der außerordentlichen Parlamentarisation, in der die Friedenspolitik des Ministerpräsidenten durch das Vollmachtengesetz gebilligt wurde, kaum mehr etwas gehört. Es besteht aber kein Zweifel, daß der französische Ministerpräsident im stillen einen Plan ausarbeitet, der allen innerpolitischen Eventualitäten und den militärischen Notwendigkeiten gerecht werden soll. Der erste der Öffentlichkeit bekanntgegebene Beschluß des Ministerpräsidenten war die Gewährung zusätzlicher Rüstungskredite für die Grenzverteidigung und die Marine in Höhe von über 28 Milliarden Franken. Aber die Hauptanstrengungen dürften in der letzten Zeit auf den Flugzeugbau verlegt werden. Der ehemalige Minister Frostard, der der Reuen Sozialistischen Partei angehört, hat den Bau von

5000 Militärflugzeugen gefordert, und der „Transigant“ beginnt am Freitag mit einer Artikelserie mit der Überschrift „Flugzeuge, Flugzeuge“, in der ebenfalls der Bau von zahlreichen Militärflugzeugen verlangt wird. Der Vektor soll durch das Argument, daß Frankreich unterzugehen drohe, falls es seine Rüstungen nicht erhöhe, beedruckt werden.

Das neue Weltkrisen Frankreichs fordert aber nicht nur Milliardenkredite, sondern eine erhöhte Arbeitszeit. Ministerpräsident Daladier plant, wie man in den politischen Kreisen hört, die Arbeitszeit der 48-Stunden-Woche und die Wiedereinführung der 48-Stunden-Woche in allen französischen Industriezweigen. Als Gegenleistung für diese von den Arbeitern geforderten „Opfer“ werde eine außerordentliche und einmalige Vermögenssteuer eingeführt werden, deren Ertrag für die Befriedung des französischen Staatshaushalts verwendet werden soll.

Der Führer empfängt Daranyi

München, 14. Oktober.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen den ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi zu einer Besprechung über Fragen des ungarischen Volksdums in der Tschecho-Slowakei.

Die Weistüb Region wird nicht benötigt

London, 14. Oktober.

Im Hinblick auf die am Donnerstag von der Internationalen Kommission getroffene Entscheidung, nach der

eine Abstimmung in den ehemaligen tschechischen Gebieten nicht stattfinden soll, ist die Weistüb Region dahin unterrichtet worden, daß ihre Dienste in der Tschecho-Slowakei nicht benötigt würden. Außenminister Lord Halifax hat der Weistüb Region seine hohe Anerkennung für den ausgezeichneten, von nationalen Empfindungen getragenen Beitrag zum Ausdruck gebracht, von dem die Haltung der Weistüb Region gekennzeichnet werde.

Wißwunsche des Führers an den König von Kasan. Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Kasan zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche über-

Systemwechsel in Frankreich

Frankreich durchläuft eine geschichtliche Wende. Seine politische Existenz ist auf eine neue Ebene gestellt. Die historische Zusammenkunft von München hat dem französischen Volk nicht nur den Frieden gebracht, sondern einen Umbruch, der sich auf allen Gebieten des politischen Lebens auswirken beginnt. Als die Reservisten nach Hause zurückkehrten und Daladier von den Pariser gefeiert wurde, wie seit 1918 kein französischer Minister gefeiert worden ist, da hatte eine neue Epoche für Frankreich begonnen.

München hat für Frankreich nicht nur außenpolitische Entscheidungen von größter Tragweite gebracht, sondern auch innere. Es beginnt jetzt der Kampf der Weistüb um die innerpolitische Neuordnung des französischen Staates. Dem Aufstand dazu bildete das Auseinanderfallen der Volksfront, die seit 1936 dem Staatsleben das Gesicht gegeben hatte. Die Volksfrontpolitik der Jahre 1936 und 1937 ist vorbei und kommt nicht wieder. Die letzten Wochen haben eine tiefe Kluft zwischen der moskauhörigen Linken und den Radikalsocialen aufgerissen. Die große Partei des französischen Bürgertums, die seit Kriegsende die weissen Regierungen und Minister gestellt und bei allen entscheidenden Fragen den Ausschlag gegeben hat, vollzog einen Systemwechsel, dem geschichtliche Bedeutung zukommt.

Immer stärker wurde in den letzten Monaten und Wochen der Ruf nach einem neuen, einigen Frankreich, nach einem Frankreich, dessen politisches Leben nicht durch das Weistübspiel von Parteienkoalitionen, sondern durch die wirklichen Bedürfnisse des Landes bestimmt wird. Einen neuen Impuls erhielten diese Bestrebungen durch den Aufruf der Frontkämpferverbände, in deren Reihen sechs Millionen Franzosen stehen. Diese sechs Millionen Männer, die ein mit Blut besiegeltes Recht haben, für Frankreich zu sprechen, verlangen eine grundlegende Erneuerung des Staates. Zu diesem Zweck soll eine „Regierung des öffentlichen Wohls“ gebildet werden, die alle notwendigen Reformen durchzuführen hätte, um dann im Frühjahr 1940 vor das Volk zu treten und sein Urteil zu fordern. Im Augenblick läßt sich noch nicht sagen, ob der Staatsumbau in dieser Form vollzogen wird; es ist jedoch wahrscheinlich, daß sich die Neuordnung auf der Linie der Frontkämpfervorschlüsse bewegen wird.

Den Anstoß zu dieser fast revolutionären Bewegung gaben innerpolitische, sozialpolitische und außenpolitische Ereignisse. Das wirtschaftliche und soziale Leben Frankreichs war unter der Volksherrschaft mehr und mehr in Unordnung geraten. Es bedurfte größter Anstrengungen des Ministerpräsidenten Daladier, um die völlig verfallene Produktion überhaupt wieder einigermaßen in Gang zu bringen und die schlimmsten Auswirkungen der 40-Stunden-Woche zu beseitigen, die Wirtschaft, Landesverteidigung und Währung gleich unheilvoll in Mitleidenhaft zog. Das Experiment Blum ist heute endgültig begraben, und Blum selbst möchte es nicht erneuern. Die sozialpolitischen Maßnahmen des Marxistenführers haben sich sehr bald als unzulänglich erwiesen. Heute haben Franzosen aller Parteien und Stände eingesehen, daß nicht eine augenblickliche Lohn-erhöhung entscheidend ist, sondern der Umfang der Gesamtproduktion. Das eiserne Gesetz der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung, das diese Erkenntnis zum Inhalt hat, findet in der französischen Öffentlichkeit immer stärkere Beachtung.

Es fragt sich jedoch, ob dieser Wandel der Auffassungen über Fragen der Innenpolitik allein ausreicht hätte, um die grundlegende Umkehr zu bewirken, die sich heute ankündigt. Entscheidend war vielmehr das weistübische Geschehen und sein Einfluß auf Frankreich. Was der ehemalige Ministerpräsident Mandin seit fast zwei Jahren vorausgesehen hat, ist eingetreten. Die auf Versailles und Genf gegründete Deganonpolitik hat endgültig Schiffbruch erlitten. Frankreich steht heute vor den Trümmern eines politischen Systems, das den Todesstoß bereits in sich trug, als es 1919 geboren wurde. Der letzte Mann, der Frankreichs Außenpolitik auf dieses System gründen wollte, war Barthou. Als er in Marzelle von Mörderhand zu Boden gestreckt wurde, stand mit ihm eine Generation von Politikern, denen die Einfassung Deutschlands das Grundgesetz jeder französischen Außenpolitik war.

Als in französischen Zeitungen die Bilder aus dem besetzten Sudetenland erschienen, auf denen Adolf Hitler die tschechischen Betonbunker besichtigte, wurde es jedem Franzosen klar, daß damit die bisherige Bündnispolitik Frankreichs endgültig zusammengebrochen war. Diese Politik ist seit 1938 immer problematischer geworden. In der Zeit, mit der man Deutschland für Generationen gefesselt zu haben glaubte, zerbrach ein Glied nach dem anderen. Das deutsch-polnische Abkommen vom Januar 1934, die innere Auflösung der Kleinen Entente, die Bildung der Achse Berlin-Rom und ihre Festigung im Verlauf des letzten Jahres, vor allem aber der Anschluß Österreichs hat das Einreisungsabkommen zerstört. Die alte Tschecho-Slowakei wurde zur letzten Aktion des französischen Deganonanspruches über Mitteleuropa. Diese Aktion ist nun auch gescheitert, und Frankreich

938
des Bette
7, 8, Otto
Bridauer
10. Oktober
120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000

Neht sich vor eine völlig neue außenpolitische Konstellation gestellt.

Der die französische Bündnis- und Einkreisungspolitik und ihren innerpolitischen Widerhall in der letzten Zeit aufmerksam verfolgt hat, für den ist es keine Überraschung, daß viele Franzosen die Münchener Lösung als die Befreiung von einer immer unangenehmer gewordenen Erbschaft ansehen.

Ein so grundlegender Wandel von außenpolitischen Anschauungen kann sich naturgemäß nur langsam durchziehen. Die der empfindlichen Mentalität der Franzosen in Fragen des vermeintlichen nationalen Prestiges und angelehnt der Debe der Rechtschaffenheit ist es schwer, sich ohne jeden Vorbehalt zu der neuen Lage zu bekennen und nun auch die letzten Ueberreste der Einkreisungspolitik über Bord zu werfen.

Das hat Mandin erfahren müssen. Obwohl er den Anspruch erheben konnte, als vorantstehender Vordenker geachtet zu werden, macht man ihm ehrenrührige Vorwürfe und bezeichnet ihn als „Agenten Olliviers“.

Die nächsten Monate werden erweisen, ob Mandin sich durchsetzt und die unvermeidliche Neuordnung der französischen Außenpolitik im Sinne seiner Anschauungen erfolgt. Der Mann, der diese Umwälzung vornehmen und das Land von ihrer Notwendigkeit überzeugen kann, ist Daladier.

Englands Sorgen am Jordan

Von unserem ständigen Mitarbeiter in London

Sonabend, 12. Oktober.

In Palästina herrscht immer noch Krieg. Rund 20000 Mann englische Truppen stehen dort in militärischer Auseinandersetzung mit den Arabern, den „Männern der Berge“, die augenblicklich die Lage allüberall beherrschen, wo keine englischen Garnisonen stehen.

Die Frage, was nun geschehen könnte, ist augenblicklich noch nicht beantwortet. Es ist die Rede von systematischer Kriegsführung, von Verhängung des Belagerungsstandes, aber auch von einer politischen Lösung, welche auf einer Zusammenlegung von Gebieten, das den Franzosen angeteilt war und von diesen den Arabern zu autonomer Selbstverwaltung übergeben werden wird.

Das ist aber nicht alles. Die in der berühmten Balfour-Deklaration gegebene Zusage, den Juden eine nationale Heimat zu schaffen, erfüllt seinerzeit nicht etwa nur eine Art von Bündnisabkommen zwischen Weltjudentum und Großbritannien, sie barg gleichwohl ein bis heute geltendes Abkommen mit der Regierung der USA, wonach diese berechtigt blieb, bei der Schaffung der neuen jüdischen Heimat in Palästina mitzureden.

Das aber ließe auf Verrat an den Arabern hinaus. Die Araber verfügen nicht über die Hilfsmittel der international organisierten Judenheit, aber sie sind augenblicklich so ziemlich Herren in eigenen Dause. Dabei verlangen sie wirklich nicht viel. Ein Araberbesatz in Ruvo sahle folgende Resolutionen. Die Balfour-Erklärung sei null und nichtig.

Das bedeutet, die Lage am Jordan hat sich in den letzten Jahren fortgesetzt verschlechtert. Die Dinge stehen hart auf hart. Man arbeitet in London an einer Lösung, welche den doppelten Wortbruch beseitigt. Sie wurde oben kurz angedeutet. Man ordnet Palästina in ein größeres Ganzes ein. Aber wird diese schon gewählte Auslösung wirklich eine Lösung bringen? Ganz und gar nicht! Die Weltmacht England sit am Jordan in die Defensive geraten. Jeder der zwanzigtausend Soldaten am Jordan ist Kronzeuge für das größte kolonialpolitische Fiasko, das England seit unendlicher Zeit erlitten hat.

Die Tschecho-Slowakei wird ein Bundesstaat

Beschleunigte Ausarbeitung einer neuen Verfassung und Wahlordnung

Prag, 14. Oktober.

Die Prager Regierung hat eine Kommission von Verfassungsdachleuten eingesetzt, die die verfassungsmäßige Lage des Staates überprüfen und neue Vorschläge machen soll.

Die Kommission ist zu der Ansicht gelangt, daß infolge des Rücktritts des Präsidenten der Republik und der Gebietsabtretungen, durch die eine Reihe von Abgeordneten des Parlamentes ihren ganzen Wahlkreis oder einen Teil verloren haben, die beschleunigte Ausarbeitung einer neuen Verfassung und einer neuen Wahlordnung notwendig ist.

Nach der neuen Verfassung wird — so viel steht bereits fest — die Tschecho-Slowakei ein Bundesstaat sein. Diese Aufgabe allein bedingt zahlreiche Änderungen in der bisherigen Verfassung. Die Frage der Präsidentenwahl soll in engem Einvernehmen mit den politischen Führern der Slowakei und der Karpato-Ukraine erfolgen. Die Vorkandidaten der Regierungsparteien haben sich bereits darüber geeinigt, daß nur ein einziger Kandidat aufgestellt und einstimmig gewählt werden soll. Dagegen ist weder über die Person des neuen Präsidenten der Republik noch über den Wahltermin eine Entscheidung gefallen. Man nimmt an, daß die Wahl erst nach dem vollendeten Umbau der Verfassung erfolgen wird.

An Prag ist es, die Zeit zu nutzen

Der geistige Besuch des tschecho-slowakischen Außenministers Chvalkovsky beim Führer hat neue Verpflichtungen auf eine mögliche Zusammenarbeit mit Prag eröffnet. Die unheilvolle Politik eines Herrn Benesch ist liquidiert.

und in Prag scheinen sich die Stimmen zu mehren, die eine von Grund auf andere Einstellung dem neuen Großdeutschland gegenüber beizubringen. Die Vergangenheit der letzten 20 Jahre ist einer gründlichen Revision unterzogen worden. Der Führer selbst hat sich zum Revolver gemacht, die allzu ausgelegelte Bilanz der Verfallener Rechner über den Dausen geworfen und die unterschlagenen Reichsdanksprüche Deutschlands verwirktlicht. Es war gut, — und es könnte nur dazu beitragen, die Ziele an dem Wege zu räumen —, wenn Prag auch die letzte Reminiszenz an die Zeit, die einmal gemein, unterdrückt, und leht, nachdem die einseitigen Grundlagern für normale Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei geschaffen worden sind, auch zur Schaffung einer klaren politischen Atmosphäre sein Teil beitrage.

England unterbindet jeden Protest auf Jypern

Gesuche auf Anwendung des Selbstbestimmungsrechts gelten als Landesverrat

Athen, 14. Oktober.

Zu der in der ausländischen Oeffentlichkeit aufgetauchten Behauptung, daß die Unabhängigkeitskämpfer Jyperns handele es sich keinesfalls um auf der Insel Heimatberechtigte, wird aus Kreisen des „Bundes in Griechenland anfalliger Jyperioten“ folgendes erklärt:

Die Einwohner der Insel Jypern können wegen eines Kreises englischen Gesandten keinerlei Proteste oder Gesuche auf Anwendung des Selbstbestimmungsrechts an die englische Regierung weiterleiten, da ein solches Vorgehen als Landesverrat angesehen und dementsprechend bestraft werden würde. Deshalb müssen diese Schritte von den in Athen vorhandenen Jyperioten und jyperiotischen Vereinigungen, die sich in Griechenland hauptsächlich aus Anlaß der Erhebung gegen England im Jahre 1931 als Verbannte befinden, unternommen werden.

Obwohl in politischen Kreisen Londons das Gesprächs-schem „Jypern“ im großen und ganzen vermieden wird, scheint man doch den nun in London verhängten spürbaren Bemühungen, z. B. der „apriorischen Bruderlichkeit“, besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Wie verlaudet, beabsichtigt das Foreign Office, zunächst nicht auf das dem englischen Gesandten in Athen überreichte Memorandum der Unabhängigkeitskämpfer einzugehen. Möglicherweise erfolgt aber Vorlage der Denkschrift bei Premierminister Chamberlain. Nach diesen Informationen soll nämlich der letzte Regierungsdiesch in der Denkschrift in aller Form gebeten werden, eines jener Versprechen zu erfüllen, welche Lord George zur Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft in den Jahren des Kriegesendes und der ersten Nachkriegszeit gab, ohne daß diese Zusagen je erfüllt wurden.

Der Londoner Streik dehnt sich aus

London, 14. Oktober.

Der Streik der Londoner Bahnhofsgestellten beginnt sich außerordentlich schnell auszuweiten. In der Nacht zum Freitag haben sich auch 600 Paketransportarbeiter eines Güterbahnhofs dem Streik angeschlossen, so daß Tausende von Tonnen Fleisch und Fisch nicht in die Großmarkthallen transportiert werden konnten und per derben Frachtfahrer freifen jezt rund 8000 Mann. Auf dem Baugelände des neuen Luftfahrtministeriums in London sind 2000 dort Beschäftigte in den Ausstand getreten. Alle Schlichtungsverhandlungen haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Auffallend ist, daß auch bei diesem Streik — genau wie bei dem Eisenbahnerstreik — der Gewerkschaftsverband sich nicht solidarisch erklärt hat und beide Streiks als „inoffiziell“ bezeichnet.

Abj-Donaufahrten bis zum Schwarzen Meer

Dr. Ley führte Verhandlungen während seiner Reise

Berlin, 14. Oktober.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, ist nach Abschluß seiner einwöchigen Weltreise durch Bulgarien und Rumänien am Freitag um 17.40 Uhr im Sonderflugzeug wieder in Berlin eingetroffen. Bereits am Sonnabendvormittag wird Dr. Ley den Präsidenten der italienischen Arbeiter-Konföderationen, Cianetti, unmittelbar nach dessen Ankomst auf dem Anhalter Bahnhof im Reichsmagazin zur Volkswanensfabrik in Kollersheim und zu dem Herrmann-Grün-Verkehrswerken fahren. Die Dr. Ley selbst, so wird sich am Dienstag an der ersten diesjähri-

gen Reichsstraßenreinigung beteiligen und in Braunschweig und Goslar Spenden für das deutsche Winterhilfswerk entgegennehmen.

Dr. Ley teilte mit, daß er im Rahmen der zahlreichen Besprechungen mit den zuständigen Stellen auch Verhandlungen über einen deutsch-rumänischen Arbeiteraustausch geführt hat und daß eine erste Fühlungnahme erfolgt ist hinsichtlich deutscher Arbeitskräfteüberlassungen auf der Donau bis zu ihrer Mündung ins Schwarze Meer.

Slowakei hebt Buch- und Zeitungsverbot auf

Preßburg, 14. Oktober.

Auf Antrag des Staatssekretärs Rarmastin wurden für das Gebiet der Slowakei von der neuen slowakischen Regierung Adolfs Hitlers „Mein Kampf“ und fünf reichsdeutsche Zeitungen freigegeben. Außerdem wurden zwei polnische Zeitungen und die bisher verbotenen italienischen Zeitungen zugelassen.

Aufbau der Wirtschaft in Südmähren

Wien, 14. Oktober.

Der Aufbau der Wirtschaft im besetzten südmährischen Gebiet erfordert besondere Maßnahmen, mit deren Durchführung die NS-Volkswirtschaft und der Reichsnährstand im Einvernehmen mit dem Heeresgruppenkommando 5 beauftragt worden sind.

Dies auf weiteres ist ein unmittelbarer wirtschaftlicher Verkehr zwischen dem Reichsgebiet und dem besetzten südmährischen Gebiet unterlag. Jeder Kauf- oder Verkaufsschluß bedarf der Genehmigung des Reichsnährstandes oder der Reichsleitung der NSDAP. Hauptamt für Volkswirtschaft, Dienststelle Otmars. Diese Anordnung gilt auch für das Gebiet Engtrans.

Kranzgießerlegung am Grabmal des Unbekannten Soldaten. Im Anschluß an die Ueberreichung seines Begräbnis-geldscheins beim belagerten König leute der deutsche Volkshalter v. Blom-Schwante am Freitagnachmittag am Grabmal des Unbekannten Soldaten in Drüffel einen Vorbeertanz mit Sakentanzschleife nieder.

Japaner nehmen im ersten Ansturm Samsui

Waffenangriffe japanischer Luftgeschwader auf die Kantonbahn

Schauhai, 14. Oktober.

Der japanische Seerich gab am Freitag zum erstenmal genauere Einzelheiten über die Landung japanischer Truppen in der Blas-Bucht bekannt. Danach erfolgte die Landung in der Kung-Bucht, im westlichen, tiefen Einlaß der Blas-Bucht, auf einigen Karren aus Dumbell-Bucht genannt. Die Japaner stürmten sofort die auf dem Tienkwan-Berge gelegenen Forts, die nur schwach besetzt waren und sofort genommen wurden. Dann gingen sie nordwestwärts an der Landstraße vor und besetzten heute Tamtsul.

Japanische Milerer schickten chinesische Truppen entlang der Kantonbahn. Bestimmte operative Maßnahmen dieser Truppen waren jedoch nicht erkennbar. Infolge des Fehlers chinesischer Gegenwehr können die japanischen Milererangriffe ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden. So griffen auch am Freitag wieder Massen von Vulkanschleibern die Eisenbahnlinie sowie die rückwärtigen chinesischen

Eine demokratische Niedertracht

Neuyork, 14. Oktober.

Die Neuyorker Abendzeitung „Sun“ veröffentlichte am Donnerstag das Bild einer Frau beim Truppeneinmarsch in Eger mit dem niederträchtig gefälschten Text, daß die Frau gewungenermaßen den deutschen Gruß erwidere und über den Verlust ihrer tschecho-slowakischen Staatsangehörigkeit bitterlich weine. Die soeben eingetroffene Nummer des „Völkischen Beobachters“ vom 6. Oktober zeigt dieselbe Frau zusammen mit anderen Frauen, wie sie, von Freude überwältigt, die deutschen Soldaten mit Freudentränen begrüßen.

Die Originalaufnahme stammt vom Weltbildverlag in Berlin. Eine Rückfrage bei der Zeitung „Sun“ ergab, daß ihr das Bild zusammen mit dem gefälschten Text von einer Neuyorker Photoagentur geliefert worden sei. Das Blatt habe die Aufnahme „in gutem Glauben“ veröffentlicht. Die Zeitung weigerte sich jedoch, den Namen der gewissenlosen Neuyorker Agentur anzugeben.

Rumänien beschleunigt seine Aufrüstung

Bukarest, 14. Oktober.

Der bereits gemeldete Ministerwechsel hat seine Ursache in der Unzufriedenheit des Königs mit der Tätigkeit des bisherigen Unterstaatssekretärs für Rüstungsfragen, General Glog, der daraufhin zurücktrat. Dadurch lag sich auch der bisherige Kriegsminister General Argheanu veranlaßt, seinen Rücktritt zu erklären. General Siperca, bisher Kommandant des III. Armeekorps, wurde jetzt zum Kriegsminister und General Jacobic, bisher Kommandant des II. Armeekorps, zum Rüstungsminister ernannt. Damit ist erneut ein eigenes Rüstungsministerium geschaffen worden, dem die Aufgabe gestellt ist, die rumänische Aufrüstung mit allen Mitteln voranzutreiben. Dazu gehört: Nachdrückliches Beibehalten der Aufrüstung des Heeres, Vereinstellungung und Modernisierung der Bewaffnung, Organisation der Verteidigungsmittel, Verfertigung der Rüstungsindustrie mit Rohstoffen.

Für 25,3 Millionen Dollar Kriegsflyzeuge

Washington, 14. Oktober.

Die am Freitag in Washington veröffentlichte Liste des Staatsdepartements über die amerikanische Bestellung an Kriegsmaterial im September enthält erfreuliche Angaben. Nach dieser offiziellen Aufstellung sind im vergangenen Monat insgesamt in Höhe von 25,3 Millionen Dollar für die Lieferung von Militärflugzeugen nach England bestellt worden. Neben Flugzeugen erhielt England weiter Lieferungen für die Lieferung von Explosivstoffen aus den Vereinigten Staaten in Höhe von rund 100.000 Dollar.

Ein Par... auf dem Titel... Blätter... Physiologie... hierzulande... Savitane ist... rüchlichste... ein Spieler, gef... Schadeidrum... mit der feindli... Parks kommt, is... dem Schloß, is... scheint auch d... sein, sonst läßt... aus. Es hand... Kampf gegen... bläunliche Part... angefangen, eine... eigene Gedanken...

Farley ist der... des „Nationalen... zugleich des Ju... programmatische... eine physische... seit Hundert... auf Grund von... ihrer demokrati... haben worden, ... von Parteirepr... und es gibt kei... oder ihren Pri... wirken. Dies g... Fülle der Wähle... öffentlichen Zei... organisation und... teaktiv“. Aber... haben einen i... Klein in Wahl... sturium ungesch... tionen Mensch... schiedenen Horn... beitsbestimmun... fates Problem... bürger beinlich... Verpflichtung ist... wie einige einri... hat es schon u... Deftentlichkeit g...

Ein deifates P... Dies Getriebe... Schwierigkeiten... seit „Guns“ au... den wollen, in... bungen und Ko... hält das Ganze... nach einer allm... Bereiche und U... schränkt, gleich... ist denn auch j... lies“ enthalten... Vande, die Juge... Farley ist au... Er hat seinerzeit... auf das Sprung... Gouverneurpost...

Der Mann hin... Farley ist der... bleiben, der Ber... kommen. Das i... gefahren von der... weit ist kein Ver... des, der Gung... schenke. Aber er... die Freunde hing... wann immer er... Roosevelt sel... Aber Farley, vi...

Serbsta... Die Dresd... Medel sind, haben... über den Kreis... Vichhof des Nat... ihnen innerhalb... Schan besonders... kennt z. B. E. G... hofte Malweise i... Auswahl hier ge... also fons. Mit e... stark aus der farb... dileren Palette e... sich auch themati... Vorträtmalerinne... ruz Beschor i... ist musterhaft in... brauner Töne; a... diese eht weißlich... des Bildnisses m... Bilder der Bescho... Anabe in Rot... „Verbe im Waf... meyer-Corty... reine Malerin ist... einem intensi... ich in liebt die s... und verschöner... händnis, bekannte... Oias Davdul... von schöner Reiz... Wirkung. Frem... gestimmten Bild... rabes bietet... schaften und beha... dem Elbial und... Marianne De... Sonnenblumen... zur Vereinfachun... von dem noch u... dekorativ stilisiert... „Blumen am Fe... man liebt das... fern und gibt d... henen aus betiere... bringt Afrika in... gutes Selbstbild... Aufmerksamkeit a...

Roosevelt und seine Demokraten

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Newyork

Newyork, im Oktober.
 Jim Farleys Bild erscheint gerade jetzt, nicht zufällig, auf dem Titelblatt der „Life“, der führenden amerikanischen Illustriertenzeitung in U.S.A. Merkwürdig zu sehen, wie die Physiognomie und die Haltung eines großen Partei-Bosses hierzulande ähnlich der Erscheinung eines großen Fußballspielers ist. Fußball, in amerikanischer Form, ist einer der rücksichtslosesten Sports der Welt. Den Ball im Arm rennt ein Spieler, gefolgt von seinem Team zum Ziel, nur gegen Schiedsrichter einzugreifen schließt beim Zusammenstoß mit der feindlichen Mannschaft. Wenn er weiter als drei Schritte aus der Kampflinie der Parteien hierzulande zu sein, sonst läßt seine berufsmäßigen Herrscher nicht so mobil aus. Es handelt sich heute vielleicht nicht so sehr um ihren Kampf gegeneinander. In diesem Augenblick ist die republikanische Partei in einer beinahe untrübsamen Defensive angelangt, eine Partei ohne Führertrakt und sogar ohne eigene Gedanken, die führen könnten.

Farley ist der „Vorführende“, der „Boss“, des „Nationalen Komitees der Demokratischen Partei“ und zugleich des „Nationalen Komitees Newyork“. Es ist weniger eine programmatische als eine administrative und, hervorragend, eine psychologische Beschäftigung. Die Parteiorganisation umfasst Hunderttausende von Personen, sie bekümmert sich um Grund von Wahlen öffentliche Meinung, sie sind auf Grund ihrer demokratischen Überzeugung an allerlei Posten geschoben worden. Staatliche und städtische, es gibt viele Tausende von Parteirepräsentanten, die über die Wahlbezirke wachen, und es gibt jene Säulen der Partei, die aus Gelehrten oder ihren Privatinteressen heraus in ihrem Betriebe mitwirken. Dies ganze Netz wird immer neu geflickt durch die Fülle der Wahlen zu den verschiedenen öffentlichen und halb-öffentlichen Stellen. Die Leiter aller Grade der Parteiorganisation und ihre Anhänger aller Art bilden das „Parteiaufgebot“. Aber die Regierung Roosevelts hat in diesen fünf Jahren einen ungeheuren Beamtenstab geschaffen. Allein in Washington beschäftigt das Landwirtschaftsministerium ungefähr 17 000 Personen! Heute sind fast 15 Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten in den verschiedensten Formen von der Regierung direkt abhängig (Arbeitsbeschaffung, Arbeitslosenunterstützung)! Ein sehr delikates Problem. Darf dies das Urteil des staatlichen Staatsbürgers beeinflussen? Noch mehr: darf ihm eine moralische Verpflichtung solcher Abhängigkeit halber nahegelegt werden, wie einige ehrliche Rooseveltianer es getan haben? Darüber hat es schon unangenehme Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit gegeben.

Ein delikates Problem der USA

Dieses Getriebe hat Farley zu überleben. Er schlichtet Schwierigkeiten mit der Administration in Washington, er teilt „Guns“ aus, indem er Anhänger oder solche, die es werden wollen, in erwünschte Stellen schiebt, er schlichtet Meinungen und Konflikte zwischen ehrgeizigen Kandidaten, er hält das Ganze zusammen nach einem ungeschriebenen Code, das einer allmählich entstandenen Überlieferung, die aber Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, über Anstand und Anstif, ja Unerschlichkeit, gleichmäßig ihre Sonne scheinen läßt, und in ihr ist denn auch jene ausgesprochene Abneigung gegen „politisch“ enthaltene, die gerade bei den besten Elementen im Lande, die Jugend eingeschlossen, zu finden ist.

Farley ist zugleich Vizepräsident im Kabinett. Er hat feinerer mehr als irgend jemand anders Roosevelt auf das Sprungbrett zum Präsidenten geholt, auf den Gouverneurposten des Staates Newyork.

Der Mann hinter dem Präsidenten

Farley ist der Vertreter der Parteimachinerie in Washington geblieben, der Berater des Präsidenten in allen Dingen des Zusammenhalts der Partei, und der Mann, der die Hände schüttelt und die Rücken klopf, die den Präsidenten nicht erreichen können. Das ist seine Funktion zu einem guten Teil, abgesehen von der Beratung in den politischen Fragen. Roosevelt ist kein Bewunderer, geschweige Liebhaber des Getriebes, der Wunsch, der kleinen und großen Vorteile und Geschäfte. Aber er nimmt an ihm Anteil. Die Gegner wie die Freunde hängen davon, wieviel Hauber er entfalten kann, wann immer er ins Feld geführt werden muß.

Roosevelt steht gewiß viel mehr nach links als Farley. Aber Farley, viel mehr Taktiker als Programmattler,

weiß die enormen Wahlerfolge des Präsidenten zu schätzen. Seine Fähigkeit zur Anpassung ist erstaunlich. Er nimmt es hin, wenn er übergangen wird. Aber dies tut der Präsident selten, wenn auch manchmal deutlich. „Life“ erinnert daran, daß Roosevelt den Richter Black in das Bundesgericht am selben Morgen berief, an dem er mit Farley eine Stunde konferierte und ihm kein Wort von Black sagte.

Leute, mit denen Farley nichts anfangen kann

Der Präsident hält Farley. Aber zugleich hat er Vertraute, mit denen Farley nichts anfangen kann und die offenbar mit Farley nichts anfangen wollen.

Das amerikanische Publikum ist da vor allem auf zwei arbeitame und junge Rechtsanwältinnen aufmerksam geworden. Sie sind Harvardidee und eigentümlich für juristische Fragen dem Welken Haus anhängig, Corcoran und Cohn. Sie haben offenbar starken persönlichen Einfluß. Sie spielen in den Verhandlungen des Kongresses eine große Rolle mit vertraulichen Aufträgen, die häufig an widerspenstige Repräsentanten und Senatoren gehen. Sie greifen auch ins Land. Sie vor allem, hinweg über alle eingetragenen Parteigrößen, haben nach allgemeiner Ansicht dem Präsidenten den Rat gegeben, in den Kämpfen in der Partei um die Kandidaten auf den Novemberwahlen die starke Hand zu zeigen. Sie haben eine „Meinung“ der Partei empfohlen von den Abtrünnigen, die während der letzten zwei Jahre den Präsidenten bei Weisheitsfragen jener Art im Stich gelassen haben, die nach neuem Brauch von der höchsten Stelle als „Muh-Gehehe“ verstanden waren. Denn der Präsident will keinen Ballast. Er will eine Stromlinienpartei, er braucht sie zur Vorbereitung für die Präsidentenwahl 1940.

Diese „Meinung“ hat bisher dazu geführt, daß neun der Verworfenen mit großen Mehrheiten für den November als die offiziellen Kandidaten der Partei aufgestellt worden sind. Farley hat mindestens einem der verworfenen Erfolgreichen gratuliert. Unabweislich, die beiden jungen Leute, der ganze radikale, fast intellektuelle Ring in Washington, fast durchweg eine Generation jünger als Farley, haben eine Schlappe verloren — für den Präsidenten. Aber nicht einen Arsch.

Interessante Zahlen für Roosevelt

Nicht zufällig, sondern mit gutem Bedacht hat der Präsident eben jetzt Erhebungen über das Einkommen der Bevölkerung Amerikas im Jahre 1935 veröffentlicht lassen. Nach diesen

Erhebungen hatten von den 29 400 800 Familien des Landes 87 Prozent ein Einkommen von weniger als 2500 Dollar. Ein Drittel aller Familien hatte ein Einkommen von 471 Dollar oder weniger. Ein Prozent der Bevölkerung hatte mehr als 10 000 Dollar Einkommen. Von dem gesamten Einkommen Amerikas, damals, im Jahre 1935, 48 000 000 000 Dollar, floßen dieser 10 000-Dollar- und mehr Klasse 18 Prozent zu, aber die 42 Prozent der Bevölkerung, die weniger als 1000 Dollar verdienen, nehmen an der Gesamtsumme des nationalen Einkommens mit 16 Prozent teil!

Diesen Zahlen im Geiste hat Roosevelt seit dem Sommer neue, scharfe Linien gezogen, beginnend mit dem „Purge“, d. h. mit scheinbar ganz persönlichen Fragen seiner Macht innerhalb der Demokratischen Partei. Damals, vor zwei Monaten, konnte man nur vermuten, wie diese Eingriffe in das normale Getriebe seiner Partei weiterlaufen würden. Aber nun haben wir vor kurzem aus seinem Munde gehört, daß Roosevelt „liberal“ mit sich haben will, eine liberale Partei gegen die Reaktionen, er will nicht orthodoxe Demokraten, und daß ihm deswegen ein „liberaler Republikaner“ lieber ist als ein reaktionärer „konservativer“ Demokrat in seinem eigenen Lager.

Sicherung einer neuen Amtszelt

Roosevelt sucht den Weg ins Freie, aus der Enge und Winkeligkeit der alten demokratischen Partei, aus der guten Stube, in der Farley herrscht, und wo so viele Prozeduren stehen und Erinnerungen. Er denkt nicht daran, die Konstitution zu ändern, er hält sie für elastisch genug, um in ihre sozialliberale Politik weiterzuentwickeln und genug Anhänger zu sammeln, um sie auch über 1940 fortzuführen, mit Hilfe einer dritten, in der Geschichte Amerikas nicht dagewesenen Art. Der sorgende Farley mag Schrecken verlieren, aber Roosevelt fühlt sich nicht davon betroffen; die Kandidaten der Demokratischen Partei mögen nicht sein sein, aber er ist seiner selbst und seines Magnetismus sicher. Er erwartet, daß seine Popularität sich als unabhängig von konservativen Demokraten und konservativen Republikanern erweisen wird, sogar von liberalen Demokraten und liberalen Republikanern, und selbst von Farley, in dessen Brust sich all diese Schattierungen zu verbinden haben. Vieles spricht dafür, daß sich diese Ablosung der Popularität des Präsidenten von dem Gang der Parteipolitik wirklich vollziehen werde, daß seine „Neutralisierung“ wirklich möglich ist, und davon hängt dann wieder der weitere Kurs, hängt die großen wirtschaftlichen und sozialen Umstellungen ab, die Roosevelt für notwendig hält, und die in der Zeit notwendig sind. Trotz seiner jüngsten Erfahrungen ist Roosevelt guten Mutes. Aber seine Umgebung ist viel bedenklicher geworden. Technisch mag Amerika in steter Revolution leben, politisch ist es eines der konservativsten, traditionsgebundensten Länder der Welt. Sonst wäre der „Purge“ nicht so mißglückt.

Paul Scheffer,

Hoare Bellsha schiebt Zivilisten an die Kanonen

Fünf Luftabwehr-Divisionen der Territorial-Armee - Arbeiter sollen die Flak bedienen

London, 14. Oktober.

Kriegsminister Hoare Bellsha sprach am Freitagabend im Rundfunk über die an diesem Tage vom Kriegsministerium verfügte neuen Luftschutzmahnahmen, denen zufolge wichtige industrielle Werke mit ihren eigenen Angestellten Flak-Geschütze zum Schutze ihrer Fabrikanlagen besetzen sollen.

Der Kriegsminister erklärte u. a., daß England keine Flak in der Luftabwehr dulden dürfe. Von einem bis zum anderen Ende der britischen Insel würden fünf Luftabwehrdivisionen der Territorialarmee den Schutz übernehmen. Im April vor zwei Jahren, so fuhr Hoare Bellsha fort, hätte die Territorialarmee 5000 Mann zur Bewachung der Geschütze und Scheinwerfer gehabt. Im April des vorigen Jahres seien es aber schon 20 000 Mann gewesen, und jetzt würden bereits 40 000 Mann zur Verfügung. In zweieinhalb Jahren habe sich die Zahl der für die Luftabwehr zur Verfügung stehenden Territorialmänner also mehr als verdreifacht, und in weiteren zwölf Monaten hoffe man, diese Zahl wieder zu verdoppeln.

Der Kriegsminister teilte dann mit, daß er an die für diesen besonderen Luftschutz ausgewählten Werke schreiben und sie erlauben werde, einen gewissen Teil ihrer Belegschaft für die Flak-Artillerie zur Verfügung zu stellen. Das Kriegsministerium werde allmählich die notwendigen Geschütze und Anstruktoren zur Verfügung stellen, während die Firmen die notwendigen Mannschaften bereitstellen sollten.

Die für diese neue Aufgabe zu wählenden Mannschaften sollten aber nur jenen Kategorien angehören, die für den gewöhnlichen Dienst in der Territorialarmee nicht in Frage

kämen, denn die Territorialarmee müsse weiter verhäkrt werden.

Fliegende Festungen über Nordkarolina

Newyork, 14. Oktober.

Aus Fort Bragg in Nordkarolina wird berichtet, daß die großen, seit einer Woche im Gang befindlichen allianzischen Luftmanöver am Donnerstagabend ihren Höhepunkt erreichten. Mehrere Geschwader, darunter das Boeing-Bomber, sogenannte „fliegende Festungen“, vollführten einen Angriff auf die Garnison Fort Bragg, wobei am erstenmal in großem Maßstab Verdunkelungsmanöver durchgeführt wurden.

Insgesamt wurden 67 Städte und Dörfer in 21 Grafschaften auf 5000 Quadratmeilen Gesamtfläche von 8 Uhr abends an völlig abgedunkelt. 2000 freiwillige Horchposten waren organisiert, die in ständiger telefonischer Verbindung mit den Flakbatterien standen und das Herannahen der Geschwader meldeten.

Wie General Gardner erklärte, soll der freiwillige Vorpostendienst demnächst in allen allianzischen amerikanischen Staaten eingeführt werden, wobei Gardner erläuterte, daß die großen europäischen Hauptstädte in der Lage wären, militärische Beobachter für ihre Flugabwehr zu verwenden, die geringeren Zahl ausgebildeter Truppen hätten sich hingegen auf die Zusammenarbeit mit der Zivilbevölkerung verlassen. — Die Abdunkelungsmanöver und das Funktionieren des freiwilligen Vorpostendienstes sollen einen vollen Erfolg gehabt haben.

Herbstausstellung der Gedof

Die Dresdner Künstlerinnen, die Mitglieder der Gedof sind, haben sich alle schon einen Namen geschaffen, der über den Kreis hinaus bekannt ist, der diese Ausstellung im Vindhof des Rathauses umfaßt. Dennoch treten einige von ihnen innerlich einer von gleichartigem Geiste bestimmten Schau besonders günstig und gleichsam neu hervor. Man kennt A. B. Elisabeth Andraes großartige, schmuckhafte Malweise schon lange, aber die ziemlich umfassende Auswahl hier gezeigter Werke läßt sie vielseitiger erscheinen als sonst. Mit einem sehr dekorativen Blumenstück geht sie hart aus der farbigen Zurückhaltung ihrer immer leicht etwas düsteren Palette heraus. In dem „Tallperrenbau“ zeigt sie sich auch thematisch von neuer Seite. Als ausgezeichnete Porträtmalerinnen kennt man Lore Dath und Gertrud Beschorner. Ein Damenbildnis von Lore Dath ist musterhaft in geschmackvoller Harmonie blauer, violetter, brauner Töne; auch das Mädchen im roten Mantel bezeugt diese edel weibliche Farbensinnlichkeit, unter der das Zeilische des Bildnisses nicht leidet. Frisch und gesund wirken die Bilder der Beschorner, ein leuchtender Mädchenkopf und ein Knabe in Rot. Von A. E. Angermann gefallen die „Verbe im Wasser“. Gut vertreten ist Dora Wändemeyer-Corin, die nicht nur Bekanntheit, sondern eine reiche Materie ist und im Bildnis, im Blumenstück und mit einem intensiv farbigen Stillleben glänzt. Käthe Wirtz ist in lieb die schärfste Landschaft und hat für ihren stillen und verhöflichen Charakter ein feines malerisches Verständnis, bekannte Dresdner Motive erscheinen neu gefaßt. Olga Hayduk ist besonders in einem „Dorf im Winter“ von schöner Reinheit des Tons und Klarheit der Lichtwirkung. Irmgard von Bonga fällt mit einem frisch gemalten Bild von der „Ochse auf“, Katharina Krabbes bietet zahlreiche kleine, warm empfindende Landschaften und behandelt in feinen Radierungen Motive aus dem Ebnal und aus Meran. Ungebrochene Farben gibt Marianna Herzberg ihren Bildern von Capri und den Sonnenblumen. Erna Lindt mit ihrer starken Reigung zur Vereinfachung und Flächenhaftigkeit steigert diese Art von dem noch naturhaften Fischergebiß bis zu den rein dekorativ stilisierten Bildern „Blau aus dem Fenster“ und „Blumen am Fenster“. Danna Kahlmann-Ganzmann liebt das bunte Treiben von Märkten und Volksfesten und gibt davon fröhlich farbige Proben aus mit Bildern aus heiteren, dunkleren Zonen. Käthe Trede bringt „Mürra und Ralfus“ zu harter Bildwirkung. Ein gutes Selbstbildnis von Charlotte Böhm lenkt die Aufmerksamkeit auf ihre hellgrüne Frühlingslandschaft und

einen farbschillernden Sonnenuntergang. Kraftvoll ist die Aoloristik von Ella Scharow in ihrem Hochgebirgsbild und der Bodenseelandschaft. Margarethe Winklers stille und gedämpfte Art kommt in einem märkischen Seebild, einem heftigen Erntefeld mit raumbildendem Weidfeld und in einem lustigen Frühlingsmotto aus dem Großen Garten schon zur Geltung.

Graphisches ergötzt die Malerei der Dresdner Künstlerinnen. Da ist vor allem Ruth Meyer, oft gewirbt, mit fräftigen Holzskizzen, und Cora Kraft mit zeichnerisch offenen Zeichnungen von Selbstmotive und Bräuden. Beachtenswert ist die Kunstphotographie ein, in der gerade die Frauen sowie Bemerkenswertes leisten. Ilse Dehmichen, Charlotte Rudolph und Irmingard und Ilse Wähler liefern dafür mit künstlerischem Blick und technischer Vollendung geschaffene Beweisstücke. Dekorative Kunst von anerkannter Bedeutung sind die Webteppiche von Wanda Fibrowicz, die auch hier schöne, farbig zurückhaltende Proben zeigt.

Plastik sieht man von Magdalene Arxner, einen zarten Mädchenakt und einen lebhaft blühenden Gesichtsprofil, von Hedwig Eppe-Keller einen Frauenkopf mit tiefem Seelenausdruck, von Barbara Votter-Moser einen schmunzelnden Pimpf, von Lucre Vrußso die Kleinplastik eines Topfers. So ist auf allen Gebieten viel Wertvolles geleistet. Ueber die auswärtigen Künstlerinnen berichten wir noch.

Dr. Betsy Zimmermann.

Festwoche der Hamburgischen Staatsoper

Am Freitag hat die Festwoche der Hamburgischen Staatsoper anlässlich ihres 200jährigen Bestehens begonnen. Die Hamburgische Staatsoper ist damit die älteste ständige deutsche Opernbühne. Die Festwoche wird eröffnet mit Pihners „Palastrina“, am Sonntag folgt nachmittags „Bar und Zimmermann“, abends „Tannhäuser“. Am Montag ist „Freischütz“ vorgesehen, am Dienstag „Fidelio“. Am Mittwoch folgt „Entführung aus dem Serail“, am Donnerstag in neuer Inszenierung und Einstudierung „Ariadne auf Naxos“, am Freitag geht „Julius Caesar“ in Szene und am Sonnabend „Iphigenie in Aulis“.

Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Generalmusikdirektor Eugen Fuchs, Staatskapellmeister Dr. Hans Schmidt-Isserstedt und Kapellmeister Karl Gotthardt. Die Inszenierungen stammen von Oscar Frik Schud, Heinrich R. Strohm und Rudolf Rindler. Die Bühnenbilder von Wilhelm Reinling und Gerb Richter. Die Gelamickleitung der Festwoche liegt in den Händen von Generalintendant Heinrich R. Strohm.

Agnès Straub erheblich verletzt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Oktober.

Ueber den schweren Autounfall, den die bekannte Schauspielerin Agnès Straub gestern in der Nähe von Erfurt erlitt, wird ergänzend berichtet, daß Agnès Straub einen Bruch des Oberarms und des Schlüsselbeins sowie eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. Sie ist aber bereits wieder bei vollem Bewußtsein. Die Kopfverletzung ist glücklicherweise nicht so schwer, wie man ursprünglich annahm. Es handelt sich um eine Verletzung an den Augen, doch besteht für die Schraube keine Gefahr. Die lange Frau Straub in Behandlung bleiben muß, läßt sich noch nicht übersehen.

Sehn Jahre deutscher Tonfilm

Der deutsche Tonfilm kann in diesen Tagen das Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens feiern. Im Oktober 1926 wurde in Berlin von den Firmen AEG und Siemens & Halske die „Klangfilmgesellschaft“ gegründet, die sich die Herstellung von Apparaturen für „Tonende Filme“ zur Aufgabe gemacht hatte. Der Tag der Gründung der Gesellschaft kann darum als der eigentliche Geburtstag des deutschen Tonfilms angesehen werden. Ende 1929 erfolgte die Umfirmung des ersten rein deutschen, d. h. mit deutschen Darstellern besetzten und mit deutschen Apparaten aufgenommenen Tonfilms „Die Nacht gehört uns“. Trotz der anfänglichen Rückschläge und der Anfeindungen, denen der Tonfilm ausgesetzt war, gelang es ihm, in kurzer Zeit seinen Siegeszug über die Filmleinwand anzutreten und den Stummfilm fast völlig zu verdrängen.

Ein Dorf-Wesfel-Archiv in Sameln

Im Landratsamt des Kreises Sameln wurde ein Dorf-Wesfel-Archiv eingerichtet. Die Familie Wesfel stammt aus dem Wesfelerland. Das Archiv wird zur Zentralstelle für das gesamte Schrifttum über Dorf Wesfel ausgebaut werden. Auch das Bildmaterial über den nationalsozialistischen Freiheitskämpfer und die persönlichen Erinnerungsstücke an Dorf Wesfel sollen dem Dorf-Wesfel-Archiv zugeführt werden.

† **Schulnachrichten.** Dr. phil. habil. Karl Hermann Weid, Assistent am Physikalisch-chemischen Institut der Universität Leipzig, ist die Dozentur für das Fach der Chemie in der Philosophischen Fakultät verliehen worden.

Dresden und Umgebung

Modisches Herbststehen

Es läßt sich nicht länger verheimlichen, mag auch noch hin und wieder ein verirrter Sommerstrahl und unter den Übergangsmänteln warm einbeizen. Die Natur hat sich noch einmal vor dem großen Sterben mit bunten, leuchtenden Farben geschmückt, von den Bäumen purzeln die rotbraunen Kastanien, die Nadelblätter lassen auf der Titelseite herblich-bunte gewandete Damen in einem Wirbel seltsamer Erde sinkender Blätter einherstolzen, und hinter den Schaufenstern künden sich die Wende der Jahreszeit mit einem bedeckten, farbenprächtigen Aufmarsch von Erpe, Jaconne, Ghiffon und Belour, von solchen Mänteln aus Doppel-Bouclé und solchen an, denen der Herbst eine 3/4-Länge andickt hat. Auf die Frauenwelt scheint die Moderei des Herbstes abwärts zu sein. Sie wollen sich selbst als Farbtupfen in herblich überkommener Landschaft sehen. Ein Verlangen, das sich nicht ohne weiteres von der Hand weisen läßt, denn der Herbst ist erfindlich.

So sammeln sie sich vor den Schaufenstern, wie im Herbst die Stare auf den Bäumen, mütern die Spitzen und Falben, die bunten Einfüge der Falten und Kermel. Und von den Nebenabteilungen Mänteln, den Vorläufern winterlicher Ausdauer, schlagen sie eine kühne Brücke, auf der die modischen Gedanken hinüberzufliegen zu den Mänteln aus Embroiderung, aus Frottee oder was es dergleichen an festlichen Scherzen mehr gibt. Die fallenden Blätter des Herbstes lassen — wie die ersten Frühlingsstrahlen — bei den Frauen ein erhebliches Wässen an Kleiderfragen aufkommen, abgesehen von der Frage der Wärme und der Strümpfe, die sich in den Gesamtrahmen einer herblichen Erscheinung einfügen müssen, und ganz zu schweigen von den Hüften, denen die Mode gen Himmel strebende Chasform und ähnliche turmbauartige Gebilde andickt hat. Aber das soll die Sorge derjenigen sein, die sie tragen sollen.

Herbstbreiten wir uns fürs erste nicht den Kopf darüber, noch — nicht mehr lange — ruht alles werdend und lodend in den Auslagen. Wenn die Sonnenstrahlen länger und die Tage kühler, wenn die Kostüme und Kleider, die Hüte und die bunten Faltenstücke aus Ghiffon unter herblicher Sonne wie Kleckse auf einer Wasserpalette aufleuchten werden, dann wird jeder seine Freude daran haben: die Gattin, die's trägt, der Betrachter, der's genießt und — der Gatte, der's bezahlt hat.

C. M. L.

Im Rahmen der WSV-Veranstaltungen gibt der Musikang der Technischen Hochschule, Ortsgruppe Nr. 2 Dresden, am Sonntag auf dem Postplatz in der Zeit von 11 bis 13 Uhr ein Plakonzert. Ein motorisierter Bereitschaftszug der TN wird kurz zuvor anrollen und im gewohnten Tempo des Einsatzdienstes ein Podium dafür errichten.

Exkurs im Dienst. Die bei der Güterabfertigung Dresden-Krausnitz beschäftigten Gehilfen der Reichsbahnstationen Karl Heßian, Hans-Joh. W. und Reichsbahngehilfen Bernhard Heinen, Blumenstraße 61, und Güterbediensteter Josef Witz, Dresden, Hohenzollernstraße 17, vollendeten eine 24stündige Dienstreise bei der Reichsbahn. — Ebenfalls 24 Jahre im Dienste der Reichsbahn steht heute der Bahnhofsleiter Paul Heinsdorf, Bahnhof Dresden-Neiß.

Das 20jährige Jubiläum feiert heute das Sgarren-Spezialgeschäft Franz Tschel, Mathildenstraße 10.

Zur Einweihung des Vermittlungsbüros der Bundesbauerschaft auf der Kommandstraße ist nachzutragen, daß dem Architekten Otto Koby, Berlin-Friedenau, neben der Entwurfsbearbeitung auch die Bauüberleitung oblag.

Der braune Wölfe. In einer Vorkriegszeit in der Kaiserzeit hat ein Freizeitschiff im Jerserkanal ein Feuer aus, dem mehrere Rollen Wölfe zum Opfer fielen. Die Feuerwehr konnte den Brand bald mit einem Rohr löschen.

Wenn im Herbst die Schrotbüchse knallt

Jagdstreife durch den Großen Garten

Naah im Großen Garten, gibt es denn das überhaupt...? So werden sich gewiß viele Besucher dieses herrlichen, waldähnlichen Parks erkundigen, und vielleicht auch an die Möglichkeit denken, daß sie einmal unverfehens dem Jäger „vor die Büchse kommen“ könnten... Nein, derartige Betrachtungen sind nicht am Platz. Der Gartenwachsmann hat sich abseitig seit wänter Jahren in den für den Abschluß freigegebenen Monaten fast täglich mehrere Stunden der Naah, aber nur die allerwenigsten Späteradner haben ihn bei dieser Tätigkeit gesehen. In aller Herrmorgensfrühe, wenn der Morgen heraufdämmert, macht er sich mit seiner doppel-läufigen Schrotbüchse auf die Beine, um, sobald sich die Großstadt die Augen muntert und die ersten Radfahrer auf dem Plan erscheinen, die Streife zu beenden.

Der Große Garten ist ein selbständiger Jagd-Bezirk. Er hat sich durch zwei Jahrhunderte in erfreulicher Geslossenheit seinen waldartigen Charakter bewahrt, zumal feinerlei geräuschvolle Verkehrsströme durch sein Gebiet gezogen wurden. Ein selbständiger Jagdbezirk, der zehn Minuten vom Kern einer Großstadt entfernt liegt, stellt ein Paradies dar, das in Deutschland nur schwerlich ein Gegenstück finden dürfte.

Raninchen, das „Wild“ des Großen Gartens

Was für Tiere sieht man eigentlich im Großen Garten? Nun, kapitale Böde und dergleichen kommen selbstverständlich nicht in Frage, um solche beobachten zu können, müßte man schon dem Zoo einen Besuch abstatten... Immerhin ist aber

Der Führer bewahrte uns vor einem Krieg!

Dankt ihm dafür durch Euer Opfer für das WSV am 15. und 16. Oktober!

In einem so weiten Gelände, wie dem Großen Garten, zur Naahzeit allerhand fällt, 1935, es war ein besonders gutes Jahr, betrug die Strecke beispielsweise fast 1000 Stück. Darunter befanden sich auch wildernde Raben, Motten, Amseln, Würger, Krähen und anderes Ungeheuer. Den Hauptbestandteil bilden jedoch die wilden Raninchen.

„Oh“, wird da manch mitfühlendes Herz einwerfen, „die sind doch so drollig“... Stimmt. Obwohl man auch, und zwar unabhängig vom Großen Garten, Weintrauben anhören hört, die eine ähnliche Ausrottung dieser Vanaarten wegen ihrer schädlichen Wirkung fordern. Nun, der Vorstand des Naahbezirks und Direktor der Staatlichen Gartenverwaltung legt Wert darauf, daß zur Freude von Jung und alt die wilden Raninchen, die das Parkbild täglich aufs neue beleben, erhalten bleiben, allerdings, und da wird ihm jeder beipflichten, in einem erträglichen Maße. Würde man die kleinen „harmlosen Käsechen“ ungemindert schalten und walten lassen, so wäre der Große Garten in kurzer Frist vollkommen verandert. Die Tiere würden sich an einer ausgedehnten Plage herandrehen, denn sie vermehren sich eben „wie die Karnickel“ und zerwühlen den Boden im Gebüsch und unter den Wurzeln der Bäume aufs erblichste. Wir haben gegen diese Karnickelherde auf wenigen Quadratmetern Boden. Sie nehmen dem Pflanzenwuchs die Vorbedinaungen weg. Ueberdies nasen die Tiere, trotzdem man im Großen Garten bei unangenehm Nahreszeit reichlich Futter aufstellt, die Rinde der Bäume ab. Also muß ihnen schon ein entsprechender Dämpfer aufgesetzt werden. Durch Abschluß, zu dem allein der Gartenwachsmann berechtigt ist, wird ihre Zahl jährlich, je nach dem Zuwachs, um 300 bis 800 Stück gekürzt. Da hört man dann in den Naahmonaten bei Morgengrauen den lauten Knall der Schrotbüchse. Der Wachsmann schießt, selbst auf Entfernungen von 30 bis 50 Metern, ausgerechnet. Er schießt

die leichtfüßigen Raninchen viel eher über, als ihre Entbedung dem Jäger, selbst bei anstrengendem Suchen, möglich ist. Denn es ist Herbstzeit, und das Grau und Braun des Laubes bietet den Tieren guten Schutz gegen Sicht. Außerdem kennt der Beamte jeden Weg, Baum und Strauch und damit auch die Verstecke und Paue der Büchse und ihre Tummelplätze. Karnickelsharen von weiß, fälnlichem Stiel haben wir an diesem Morgen einherhoppeln. Die riesige Karnickelvermehrung hat erst nach dem Abzug ein-gelebt.

Sieh da, der Grimbart!

Außerdem beherrscht der Große Garten seit Monaten noch einen besonders seltenen Vorkommen, einen Dachs. Ja, der buchstäblich! Die Laufen am Umfang nichts zu wünschen übrig! Man ist ihm schon lange auf der Spur, er ist jedoch sehr verschlaun und aina bisher nicht in die Falle. Nur einmal wurde er von Gartenarbeitern gesehen: ausgerechnet mittags 12 Uhr aina er auf der Allee spazieren... Aber! Schuppen war er wieder verflüht — in die Erde verfunken — ein richtiger Fressdachs.

Abschluß mit Vorsicht

Ausdrücklich muß erwähnt werden, daß der Abschluß im Großen Garten wegen etwaiger Vorkommen mit aller gebotenen Vorsicht geschieht. Kein Schuß fällt nach einem Weia zu. Ueberhaupt sei „dreimal Vorsicht“ und „schonmal Ueberlesen“, so betont der Wachsmann, unerlässliche Vorbedinaungen. Darum wird auch niemals in den Dämmerstunden des Abends geschossen, obwohl an diesen ein höheres Ergebnis bei weiniger Mühe zu erzielen wäre. Bis vor etwa 15 Jahren wies der Große Garten auch noch zahlreiche Feldhasen auf. Man erlegte damals noch in jedem Winter etwa vierzehn Stück. Damit ist es heute nicht mehr. Dresden hat seine Vororte und Straßennetze auf allen Seiten des Großen Gartens weit vorangeschoben. Diese feinerne Umarmung war dem Welter Lampe nicht aeneuer, er laate dem Großen Garten für immer Lebenswohl.

Beute im Morgengrauen

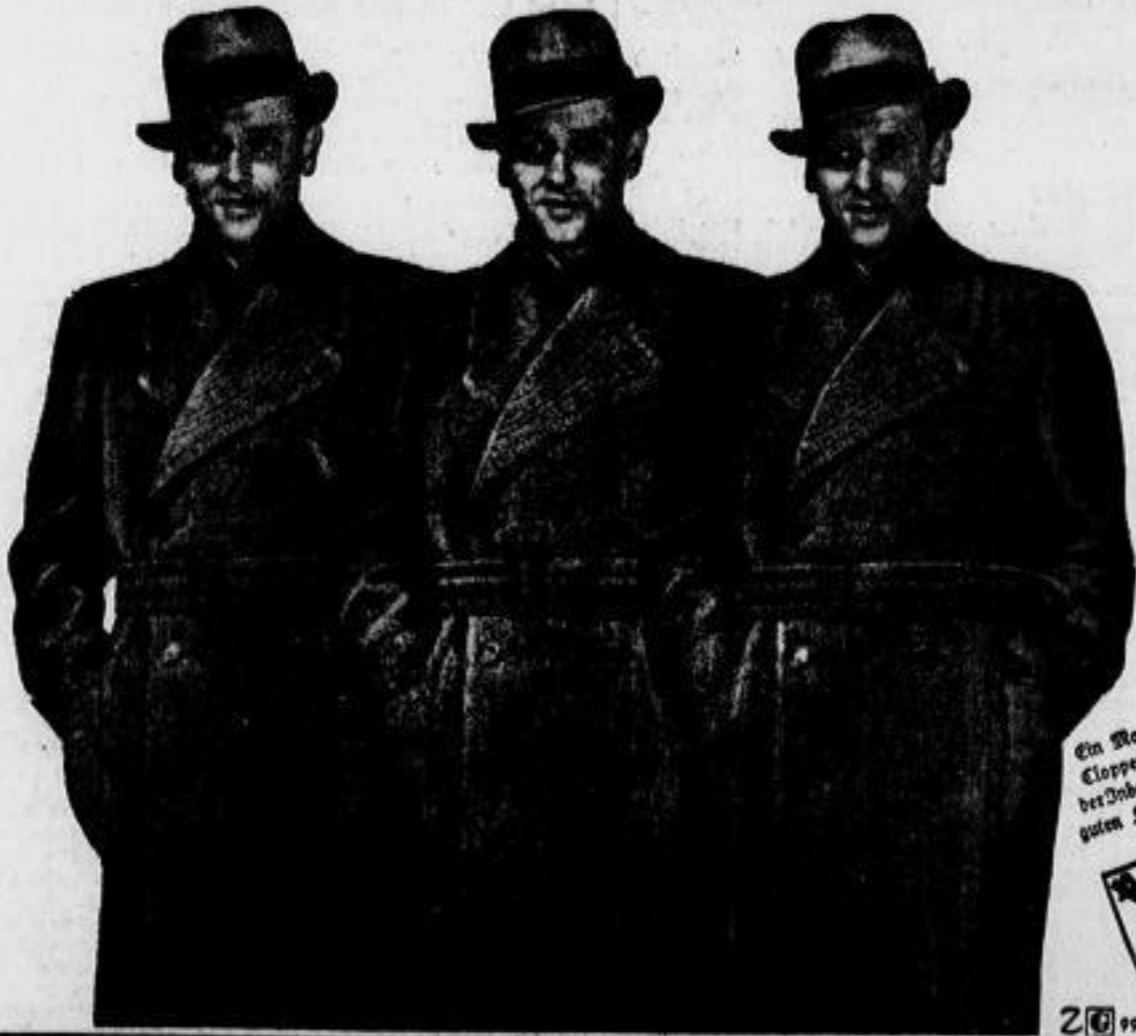
Nach allen Richtungen haben wir eben mit dem Wachsmann den Großen Garten durchkreuzt. Ein herrlicher Herbstmorgen ist aufgebrochen, er lauert außerordentlich malerisch über den mächtigen Baum- und Strauchgruppen. Immer seltener bekommen wir die kleinen Vektträger zu Gesicht, oft vernehmen sie schon aus beträchtlicher Entfernung das Knacken des Hahnes und hoppelnd in einem wahren Schiltempo davon, so daß man nur noch ab und zu ihre weißen „Blumen“, die Schwänze, im Grate aufleuchten sieht... Kann man es ihnen verdenken, wenn sie sich in keine Auseinandersetzung mit dem Jäger einlassen...? Wir kehren zurück zur Wache an der Luerallee. Zwei bunte Erpel, die auf vors Rohr kamen, und 16 Karnickel sind die Ausbeute dieses morgendlichen Naahnaahes in mitten der Stadt Dresden. P. P.

Zurückstellung von Dienstpflichtigen der gewerblichen Wirtschaft

Zur Zurückstellung von Dienstpflichtigen der gewerblichen Wirtschaft vom Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst bestimmt Reichsinnenminister Dr. Frick durch Erlass: „Bei den Arbeitsverhältnissen eingehende Anträge von Betrieben der gewerblichen Wirtschaft auf Zurückstellung unentbehrlicher Arbeitskräfte vom Wehrdienst und vom RAD sind, wenn ein Wutachten einer wirtschaftlichen Organisation erforderlich ist, ausschließlich der zuständigen Industrie- und Handelskammer zur Begutachtung zuzuleiten.“



Wenn Sie zu jener Zeit gelebt hätten, würden Sie angesichts einer modernen D-Zug-Lokomotive doch sagen: Welch eine Wandlung! Aber auch wenn Sie einen der ersten Fertigmäntel mit den heutigen Cloppenburg-Mänteln vergleichen, werden Sie zugeben müssen: Das ist ein gewaltiger Unterschied! Die Zeit schreitet unaufhaltsam weiter. Wer wollte da etwa bei einer früher mal gefachten und früher vielleicht gäligen Meinung stehen bleiben! Die gute Fertigung von Cloppenburg ist heute der Inbegriff des guten Kaufens.



Ein Mantel von Cloppenburg — der Inbegriff des guten Kaufens!

ZG 1938

Cloppenburg

Führerwechsel in der sächsischen NS

In der Gebietsführung Sachsen wurde der Leiter der Abteilung NS, Oberbannführer Jenzsch, entlassen...

Die NS-Wahlvereine. Theater des Volkes: Montag (17.) 7801 bis 7700, Dienstag 10101 bis 10200...

Kuto überführt Radfahrer. Am Freitagvormittag wurde auf der Großenhainer Straße in der Nähe des Kleiser Platzes ein Radfahrer von einem Radwärtersfahrenden Personentransportwagen von hinten erfasst...

Aufhänger-Kuto erschlägt. Auf der Königsstraße Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz wurde ein 73jähriger Fußgänger beim Überqueren der Straße von einem Personen-Kraftwagen angefahren...

Versammlungsplan für heute NSDAP

Dresden-Land, Braunsdorf; Wettlinggrund Weich, Nilm. — Oberwartha: Gashof, Nilm. — Adersberg: Elsdorf (Vesperdorf), Nilm; Schönwald, NSDAP-Konzert. — Oelleran: Kreislich, Seifersdorf, Wochenendbesuch.

Kundfunk

Sonnabend, 15. Oktober Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 5,30: Frühnachrichten und Wettermeldungen. — 6,00: Morgenruf, Reichsweiterdienst. — 6,10: Gommastik. — 6,30: Aus Berlin: Frühkonzert. Die Kapelle Waldemar Goh. usw.

Deutschlandfender

- 6,00: Gottespiel, Morgenruf, Wetterbericht. — 6,10: Eine kleine Melodie (Schallpl.). — 6,30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Das Orchester d. Opernhaus, Vokalensemble. usw.

Die NSB in Teplitz bereits hilfreich am Werk

Der Teplitzer Bezirk gehört mit zu den notleidendsten des Sudetenlandes. Deshalb war rasche Abhilfe dringend nötig. Allen in der Zeit vom 23. September, dem Tage der tschechischen Mobilmachung...

Es sind kaum drei Tage verfloßen, daß Hauptstellenleiter, Va. Gaxer aus Dresden, der vorher in Reichenberg und Friedland tätig war, mit dem Kaufmann der NSB den Namen hat, und schon sind die ersten Erfolge seiner Arbeit zu erkennen...

10 Uhr morgens! An der Dienststelle der NSB, die sich in den Räumen der ehemaligen Bundesleitung des „Bundes der Deutschen“ befindet, herrscht vom frühen Morgen bis zum späten Abend Hochbetrieb. Kranen werden freundlich beantwortet und die notwendigen Anweisungen an die Mitarbeiter erteilt.

zwischen Befehlen wir ein zufällig daherkommendes Verdonema auto, um die Ankunft des Dillhäuses Bauern in den Gemeinden Probitan und Soborten anzufrachten...

Die NS-Wahlvereine, die bislang hier fast vollkommen unbekannt war, setzt schon die schönsten Früchte ihrer Arbeit auf. Sie wird als eine der wertvollsten Säulen des Nationalsozialismus von der Bevölkerung erkannt und geschätzt.

Ehemalige Polizeibeamte sofort melden!

Der Sonderbefehlshaber der Ordnungspolizei für das Sudetenland gibt folgendes bekannt: Zum Neuaufbau der Volkseigenen Organisation im befreiten Sudetenland werden dringend alle sudetendeutschen ehemaligen Polizeibeamten benötigt...

Alle sudetendeutschen Volksgenossen, die ehemalige Polizeibeamte sind und zur Zeit noch nicht im deutschen Polizeidienst wieder verwendet werden, werden ersucht, sich sofort unter Vorlage entsprechender Unterlagen bei der nächsten Dienststelle der sudetendeutschen Partei zu melden.

Flüchtlinge aus Privatquartieren kehren heim

Nachdem die Flüchtlingslager geräumt sind, werden die in Privat-Gaststellen wohnenden Flüchtlinge abtransportiert. Richtung Bodenbach mit Anschluss in Richtung Böhmisch-Tepla, weiterhin Kausig, Teplitz, Dux, Brüx, Komotau, Stetten im Orlau...

Reichsfender Leipzig zum ersten Male im Sudetengau

Der Reichsfender Leipzig, der fünf Jahre hindurch als Grenzlandfender durch zahlreiche Deimatsendungen, Vorträge, Dichterlesungen usw. für die Sudetendeutschen gesorgt hat, wird jetzt nach der Rückkehr des Sudetenlandes ins Reich zum ersten Male aus dem Sudetengau selbst eine Übertragung vornehmen.

- 11,15: Deutscher Wetterbericht. — 11,30: Dreißig bunte Minuten (Schallplatten). Anstl.: Wetterbericht. 12,00: Musik zum Mittag. Das Orchester des Reichs, Königsberg. 13,45: Neuere Nachrichten. — 14,00: Märchen — von zwei bis drei 15,00: Wetter, Markt- und Börsenberichte. — 15,15: Buntes Wochenende (Schallpl.). Anstl.: Programmhinweise.

Was wollen wir heute noch hören?

- Konzerte: 18,00: Musikalische Kurzweil (Berlin). — 18,35: Klaviermusik (Dresden). — 19,00: Klaviermusik (Frankfurt). — 19,10: Klaviermusik (Berlin). — 19,30: Kleine Musik (Köln). — 19,40: Märchen und Lieder der Wehrmacht (Dresden). — 20,15: Unterhaltungskonzert (Stuttgart, Frankfurt). — 20,19: Märche und Soldatenlieder (Hamburg). — 22,30: Buntes Unterhaltungskonzert (Hamburg).

Ich steige in den Vesuvkrater / von Werner Schumann

An einem leichten, überaus milden Abend brachen wir mit der ferrovia circumvesuviana nach Pugnano auf. Wir waren froh, dem Staub und Lärm Neapels entronnen zu sein. Für den Neapolitaner ist es nichts Besonderliches, zum Vesuv hinaufzufahren. Er hat ihn ja jeden Tag vor Augen...

das Observatorium, steht, niemals hat es der glühende Schlamm aus nur gestreift. Wenn die Spärchen widerdonnerten von der Gewalt der Eruption, die Erde sich hemmungslos erbrach und am Saume des Berges Dörfer und Menschen verforten, sah hier noch ein Menschenhirn über dem Seismographen.

Für uns aber war alles neu und erregend schon von Pugnano an, wo wir die elektrische Zahnradbahn bestiegen. Die Fahrt führt durch die paradiesisch fruchtbare Campagna felix. Wundliches Gefühl! Welch eine Gelassenheit liegt in jenem Wort, das der Besuchswahrer für seinen Berggang sand, der Tod und Tränen sah wie kaum ein anderer Wanderer der Erde.

Nach einmal müssen wir umsteigen, in die Drahtseilbahn. Und während hier unten auf der blauen Fläche des Vesuv Segler wie schneeweißes Spielzeug schneckenlangsam hin und her bewegen und wir von oben schon dampfen Donner zu hören meinen, triller hier ein einbeinigter, leistungsfähiger Fieler mit einem Rodespierreifen auf zwei Fingern sein einziges Rad: Santa Lucia...

Aus der Schaffner kleine, versiegelte Glasröhrchen mit der Aufschrift: Vesuviasche und Capilli vom großem Ausbruch 1909 von Hand zu Hand wandern läßt, wird die Landschaft draußen von erstreckend toten Intervallen unterbrochen: erharzte, grau-bleierne Lava, zu Hügel geföhrt oder sich wie Steinwälder des Mondes weißlich ausbreitend, erinnert und daran, daß wir dem jahrhundertalten Dämon langsam näher rücken. Unwiderstehlich hat hier der Tod aus feurigen Zungen den Berggründen überwuchert. Aus verlassenen Schluchten dringt er uns entgegen. Keine Pflanze erhebt sich aus den Lavapanzern. Eine atomale Stille ist in der Luft. Dort steht

An einer wahren Vorklosterliche springen wir vorsichtig von Lavaplatte zu Lavaplatte, die wie riesenhafte Schildkrötenspanzer den Kraterboden in einem Umfang von 2000 Meter bedecken. Wir steigen über Schwefelbänke, die noch unter dünner Schale glänzen und aus vielen Spalten dampfen. In der Nähe des Auswurfshügels muß ein breiter, glühender Vavastrom aus den harten Schollen und versteinert in unzähligen Spalten und Ritzen. Der Donner ist obenbelebend. Der Boden, hart und brüchig, klingt, als wandle man über Trethül. Schwefelbampf steigt die Nase. Und

wenn wir uns gegenseitig ins Gesicht schauen, nicht der Höllen Schein lodernd darüber hin.

Wo ist der Himmel, der blaue, sternüberfüete Himmel des Südens? Wo sind die Menschen? Wo sind Blumen und Mädchenlachen und der rote, glühende Wein? Hier steht der Mensch, der Menschenberg ganz in der Gewalt Despotens. Hier ist die Schmiebe der Welt, die Welt im Anfang: Ur.

Pflanzenbilder eines deutschen Barock-Botanikers

In England wurde joesen eine Sammlung von Pflanzenbildern wiedergefunden, die der Botaniker Johann Jakob Dillenius bei seinem Tode im Jahre 1717 hinterließ. Diese kostbare Sammlung, die sofort vom Britischen Museum für Naturgeschichte erworben wurde, fand sich beim Ordnen alter Familienpapiere. Die Pflanzenbilder wurden von den Botanikern des Museums als die seit 200 Jahren feststehenden Zeichnungen erkannt, die in der Geschichte der Botanik eine große Rolle spielen.

Zahnpasta Blendax 25 Pf 45 Pf

Unsere Wandervorschläge für Sonntag

Halbtagswanderung

Reinhold-Garten-Gründungs-Doppelweg - Reinhold - Zweiten Weg - Raschflügel - Weiher Girsch (unget. 2 1/2 Std.)

Das Reinhold-Garten-Gründungs-Doppelweg führt von der Reichenhainer Straße über den Raschflügel zum Weiher Girsch. Die Strecke ist abwechslungsreich und führt durch schöne Landschaften.

Eintägige Wanderung

Reinhold-Garten-Gründungs-Doppelweg - Reinhold - Zweiten Weg - Raschflügel - Weiher Girsch (4 Std.) - Mittelschneise - Reinhold-Garten (6 Std.)

Die ein-tägige Wanderung führt von der Reichenhainer Straße über den Raschflügel zum Weiher Girsch und weiter zum Reinhold-Garten. Die Strecke ist abwechslungsreich und führt durch schöne Landschaften.

Für den Radfahrer:

Dresden - Reichenhainer Straße - Clausmühle - Damm-Röhle - Reichenhainer Straße (Fahrtdauer 7 Stunden, 80 Kilometer.)

Die Radfahrer-Wanderung führt von der Reichenhainer Straße über die Clausmühle zum Damm-Röhle und weiter zum Reichenhainer Straße. Die Strecke ist abwechslungsreich und führt durch schöne Landschaften.

Nachrichten aus dem Lande

Schaffende fingen und spielen für das NSDAP

Reichen. Aus Anlaß der ersten Sammlung im NSDAP führt die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Reichen, am Sonntag, 20. Okt. im „Dambrauer Hof“ eine große NSDAP-Veranstaltung durch. Der Kreisleiter Böhme wird eine Ansprache halten. Etwa 300 Mitwirkende, die sich aus den besten Felleisenarbeitern der Kreisverwaltung Reichen zusammensetzen, werden für das Winterfest fassen und spielen. Unter anderem werden auch das Betriebsorchester der Kreisverwaltung Werke (Coburg), das sich beim Festkampf um die Wanderausstellung des Gauobmannes bis zum Gauentscheid durchschlug, sowie verschiedene Sings-, Tanz- und Sportgruppen mitwirken.

Der Senior der deutschen Buchdrucker

Augustsbürg. Am 12. Oktober feierte in Augustsbürg der Privatmann Ernst Guetermuth seinen 85. Geburtstag. Er ist der älteste Einwohner der Bergstadt. 1866 hat er in der damaligen Heubelischen Druckerei, die 1880 in seinen Besitz überging, seine Tätigkeit begonnen. 40 Jahre lang war er Schriftleiter und Herausgeber des Augustsbürgers Wochenblattes.

Todesopferung aus dem Fenster

Döhlen. Nachts wurde hier in der Döhlener Straße ein 42jähriger Einwohner mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. Vermutlich in einem Anfall von Schwermut hatte sich der Mann, nur mit Unterleibswäsche bekleidet, aus seiner im zweiten Stock befindlichen Wohnung auf die Straße gestürzt, wo er tot liegen blieb.

Neue Ratsherren

Polonitz. In der letzten öffentlichen Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren wurden durch Bürgermeister Taschupke Geschäftsinhaber Paul Ritzler und Dr. H. Dröbmann Max Schuler als neue Ratsherren eingeweiht und verpflichtet. Der Haushaltsplan 1938 schließt in Ausgabe und Einnahme mit 607.897 RM ab, nachdem die Jahresabrechnungen der Haushalte 1938 und 1937 bereits kleine Überschüsse verzeichneten. Die Schulden der Stadt werden mit 1.567.499 RM, das Vermögen mit 2.978.348 RM ausgewiesen, das Nettovermögen beträgt also 1.410.849 RM. Weiterhin wurde eine Subvention zum Schutze gegen verunstaltende Außenwerbung verabschiedet.

In der Biela ertrunken

Reichenhain. In dem Ortsteil Hiltten wurde die Witwe Kopyra tot aus der Biela geborgen. Es wird angenommen, daß die Frau, die an Krämpfen litt, in der Dunkelheit den Weg verfehlt hat und in das Wasser gestürzt ist.

Greifin läuft in Kraftwagen

Dippoldiswalde. Eine 72jährige Frau, die schlecht sieht, fiel in Ullersdorf in einen Personenkraftwagen. Die Greifin wurde in den Straßenrinnen geschleudert und mußte mit schweren inneren Verletzungen dem Krankenhaus eingeliefert werden. Der Fahrer ist bei dem Verstoß, auszuweichen, an einen Straßenbaum geraten.

Neuer Bürgermeister

Pölgau - Augustsbürg. Zum Bürgermeister wurde der Verwaltungsdirektor R. Böckel, Wörldorf-Freiberg (Sa.), auf zwölf Jahre gewählt.

Goldene Hochzeit

Ramenz. Heute Sonnabend begeht Aurat a. D. Johannes Wierlich und seine Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar stand durch viele Jahre dem Staatlichen Brandversicherungsdienst Ramenz als Leiter vor.

Musik auf Kirchdächern

am heutigen Sonnabend
Klosterkirche, 10 Uhr: Brantle de la Roque (Michael Pratorius). Die Woche geht zu Ende (Martin Wolfgram). Wir gehen als Pilger (Walter Kauerberger, Eisenach). O Gott, du frommer Gott (H. S. Bach). - Kreuzkirche, 18 Uhr: Intrada Nr. 6 (Job. Vespellus, 1685). Scheitern auf ewig (John Dowland). O Gott, du frommer Gott (H. S. Bach). Minuett (H. S. Bach). (H. S. Bach, 1699).

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN
Zweig Dresden des D. Alpenvereins, Sonntag Wanderung mit Demen. St. Augustiner (Wärenstein aussteigen), Abf. 7.54 Uhr.

Rein Zeichen gegeben

Grohdubrau. Auf der Straße Quatt-Alteföhren kam der Motorradfahrer Johann Dammisch aus Kleinleuba vor einem entgegenkommenden Pferdewagen schwer zu Sturz. Der Pferdewagen war plötzlich links von der Straße abgelenkt, ohne daß der Fahrer ein Ablenkzeichen gegeben hätte. Es gelang dem Motorradfahrer nicht mehr, seine Maschine zum Halten zu bringen. Das Motorrad schleuderte und stürzte. Dammisch trug schwere Verletzungen an Kopf, Armen und Beinen und auch innere Verletzungen davon. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Todesfall

Grohdubrau. Hier verschied der in weiten Kreisen wohl bekannte Oberlehrer Heyme. Neben seiner schulischen Tätigkeit widmete er sich namentlich dem städtischen Heimatmuseum, und durch seine besondere Begabung für die Naturwissenschaften brachte er diese Sammlungen zu einer hohen Blüte.

Ehrenzeichen verliehen

Döhlen. Der Reichsstudienführer Dr. Scheel hat dem Kreisamtsleiter Alfred Sommer Studienrat an der Oeffentlichen Höheren Handelsschule Döhlen, auf Grund seiner Verdienste um den NSD-Studienbund in der Kampfszeit und als Ausdruck des Dankes für seine treue Mitarbeit das Ehrenabzeichen des NSD-Studienbundes verliehen.

Neuer Kreislandwirtschaftsmeister

Grohdubrau. In Anwesenheit des Kreisleiters und Mitarbeitern der Landwirtschaftskammer wurde der bisherige Kreislandwirtschaftsmeister Volpert infolge anderweitiger Berufung durch den Landeslandwirtschaftsmeister aus seinem Amte verabschiedet. Landwirtmeister Herbert Heib wurde als neuer Kreislandwirtschaftsmeister in sein Amt eingeweiht.

Umbenennungen in einer befreiten Stadt

Kuffig. Seit dem Befreiungstage sind Umbenennungen für folgende Plätze und Straßen durchgeführt worden: Der Brücken-Platz heißt nunmehr Hermann-Göring-Platz. Die Henrich-Brücke wurde in Hermann-Göring-Brücke umgetauft. Die Bielagasse ist in Hans-Krebs-Straße umbenannt worden. Die Teplitzer Straße vom Marktplatz bis zur Hauptpost heißt Dr. Josef-Goebel-Strasse. Die Goethe-, Masaryk- und Fetscher-Straße, also der schöne Süd-Nord-Strasenzug von der Hauptpost bis zur Stadtgrenze im Pölgau, trägt den Namen des Führers: Adolf-Hitler-Strasse. Der Stern-Platz in Reichen heißt jetzt Hessel-Platz. Die Marx-Strasse erhielt den Namen Konrad-Denkmal-Strasse. Die Baumgartenstraße bekam ihren alten Namen Bismarck-Strasse wieder.

Ein Eifähriger Opfer des Tschekenterrors

Schönbürg. Hier wurde der eifährige Emil Rolke, der einmalige Sohn des Landwirts Rolke aus Reichenhain bei Ober-Reichenhain, zur letzten Ruhestätte geleitet. Das Kind war das Opfer tschekischer Terroristen geworden. Am 28. September drangen tschekische Soldaten in das Rolke-Anwesen ein. Der eifährige Knabe wurde auf den Hof gerissen und die Mutter in der Wohnung eingeschlossen. Auf dem Hof wurde das Kind mit dem Patronen-Gewehr erschossen, sowie am Hofe gemordet, damit es den Auferstehung seines Vaters, der als Kandidat der Subtendentschen Partei kandidieren wollte, verraten sollte. Den dabei erlittenen schweren Verletzungen ist der junge Subtendentsche erlegen. Trotz seiner Jugend ist Emil Rolke als Held aus den Reihen seiner Volksgenossen genannt.

Doerschläge für den Mittagstisch

Am Sonntag
Gebratene Hammelfleisch, Tomatenreißling, Preiselbeeren
Tomatenreißling: Man kocht zwei Tassen Reis in 3 Liter Wasser halbweich und schüttet ihn auf ein Sieb zum Abtropfen. Inzwischen hat man 1/2 Kilogramm Tomaten zerhackt, weich gedünstet und durchgeseiht. Mit dieser Tomatenmasse, der man etwas Salz und zerhackte Petersilie beifügt, wird der Reis dann geröstet, in eine feine geistige Ringform gefüllt, zwei Minuten darin gelassen und auf eine Platte gestürzt. In das Innere des Ringes läßt man gedünstete Pilze oder Gemüse, der Jahreszeit entsprechend.

SALAMANDER



Dresden, Seestraße 21

Der große Verzicht

Fünf Frauenschicksale, gezeichnet von Johannes Reinholz Verfemung und Verleumdung begleiten eine Liebe

V. (Schluß)

Am Frühjahr des Jahres 1912 brennt eine unbarmherzige Sonne auf Triest nieder. Die Stadt ist ausgestorben, denn es ist noch keine „Salon“. Auf einer Bank im schattigen Schloßpark sitzt ein einziger Gast. Er hat die Augen geschlossen. Aber wer genauer hinsieht, der erkennt, daß hinter dieser hohen, klaren Stirn, die von dichtem, weissem Haar gekrönt wird, die Gedanken arbeiten.

La bellissima Gina

Pfötzlich fühlte er sich angerufen. Eine Frau steht vor ihm, in der Blüte der Jahre. Schlanke und dieglam, mit dunklen Augen in einem tiefgebräunten Gesicht. „Wir kennen uns, Baron Conrad...“ Ein schmales Lächeln begleitet ihre Worte.

Sie kommen ins Gespräch. Und Baron Conrad vernimmt zu seinem Erstaunen, daß diese Frau, die er kaum kennt, sehr genau seinen Lebensweg verfolgt hat. Sie kennt seine Kämpfe um die Ausgestaltung der Armee, sie kennt seine ewigen Cassandra-Rufe, auf die kein Mensch achtet, weil niemand in Österreich den lieben, alten Trotz aufgeben möchte.

„So tut gut, zu wissen, daß einer da ist, der sich wehrt“, sagt sie fest, „und es schadet nichts, daß man sich unbeliebt macht, weil man sich für Sie einsetzt...“

„Und das haben Sie getan?“ fragt er in ungläubigem Staunen.

Sie lächelt leise und gibt keine Antwort. Aber um ihren Mund liegt ein seltsames Lächeln.

Später erit erfährt er die volle Wahrheit. Diese wunderbare Frau, aufgewachsen auf der Sonnenseite des Lebens, sieht mit Ekel und Entsetzen auf die Zustände in Österreich. Sie sieht die Gefahren, die heraufdämmern, und sie sieht diese Menschen, die lachend darüber hinweggehen, die sich in ihrem geliebten Triest nicht hören lassen wollen.

Sie wendet sich ab von der sogenannten Gesellschaft. Ihr Mann indessen verlangt von ihr, daß sie sein Haus weiter repräsentiert. Sie kann es nicht mehr.

„... ich werde es ihr vergelten...!“

Ein snappeß Jahr später. Aussenberg, der Winkler des Thronfolgers, ist Kriegsminister geworden. Er führt ein großes, gastliches Haus. Und alles, was sich zur Wiener Gesellschaft zählt, ist eifrig bemüht, in diesem Hause zu verkehren.

Die Feste lagen sich. Gäste, Empfangs, Erbsitz und schöne Frauen, Offiziere in Galauniformen, Gelächel, Klatsch — ach, es ist alles da, was zum „lieben, alten“ Österreich gehört.

Und Conrad von Höbendorf steht dabei und precht die Lippen aufeinander. Wie lange noch...!

Es ist ein Glück, daß Wind leht in Wien leht. Von hier aus betreibt sie ihre Scheidung, die man mit allen Mitteln zu erschweren sucht. Eine Scheidung im katholischen Österreich — das hieß: Ausscheiden aus der Gesellschaft, verfeimt sein von allen maßgebenden Schichten.

Sie erträgt es, daß der erste leise Klatsch sich um sie zu schlingen droht. Sie lächelt tapfer, ist mehr frohlich, wenn Conrad von Höbendorf mit seinen Sorgen zu ihr kommt. Sie gibt ihm unbeschreiblich viel in dieser Zeit, letzte Hoffnung, letzten Glauben...

Einmal geht er hinaus an das Grab seiner ersten Frau: „Wenn sie frei sein wird“, sagt er, „werde ich ihr vergelten, was sie mir gegeben hat...“ Und er fühlt, daß seine tote Frau ihm ihr Einverständnis gibt...

Die Flamme schlägt empor

Da geschieht etwas, was mit lächem Auf den Vorhans herunterreißt und die graulige Wahrheit bloßstellt. In Serawo trafen Revolververwundete, Kriegstotverwundete durch das Land, und dasaburg ruft seine Völker zum Waffengang um Zein oder Nichtzein.

Oberster Leiter des kaiserlich-königlichen Armeekorps wird Erzherzog Friedrich. Sein Generalstabschef heißt Conrad von Höbendorf.

Sender Mährisch-Odra wurde Reichsleiter Schönbrunn

Programm mit 15 Jahre alten Schallplatten - Zuschriften aus ganz Deutschland melden guten Empfang

Wie wir berichteten, wurde der ehemalige Sender Mährisch-Odra an den Reichsleiter Breslau angehängt. Nun erhalten wir eine originale Schilderung von der Übernahme des Senders in deutsche Hände.

Schmerzhaft ist der Abschied von Gina. Noch immer ist es ihr nicht gelungen, die Scheidung durchzusetzen. Und das sie nun auch ihn hergeben muß, raubt ihr die Hoffnung.

„Wir gehören zusammen“, tröstet er sie. Aber gleich kommen ihm Bedenken. Weh sie eigentlich wirklich und wahrhaftig, was sie alles aufgibt, wenn ihr die Scheidung gelingt, wenn sie sich auch vor den Menschen zu ihm bekennt?

Aber da ist schon wieder ihr tapferes Lächeln. „Was gebe ich denn auf — wenn ich dich habe...!“

Schwerer, nervenzerschütternde Arbeit erwartet ihn. Ritter rächen sich die Verhältnisse. Jetzt ist es zu spät. Jetzt gilt es, mit dem, was da ist, das Günstigste herauszuholen.

Er lernt Rudendorff kennen. Und die beiden Männer verstehen sich vom ersten Augenblick an. Beide haben sie in Friedenszeiten umsonst gemahnt, erbittert um das Notwendigste gerungen. Und nun zwingt sie das Schicksal in die gleiche Stellung.

Im Oktober 1915 endlich kann er Gina heiraten. Das Hauptquartier ist zu dieser Zeit in Tscheken. Hier richtet er sich eine bescheidene Wohnung ein und weiß so seine Gina in seiner ständigen Nähe.

„... überhaupt keine Ehe...!“

Aber da ist schon wieder das Gelächel und Gelächel. Nun hat er also wieder eine Geschichte geheiratet, wissen sie zu erzählen, und die gefällige Beeinflussung spart nicht damit, Teil auf die Klammern zu geben.

Als die Erzherzogin Rita, die einmal berufen sein wird, österreichische Kaiserin zu werden, von dieser Heirat erfährt, sagt sie spitz: „Das ist ja überhaupt keine Ehe!“

Das Wort macht die Runde, wird eifrig kolportiert. Und wenn es so ist, daß dies keine wirkliche Ehe ist, dann ist ja Gina — ja, also was ist sie dann...?“

Gina hört von alledem. Sie hat es nicht anders erwartet. Und manchmal will sie zu ihrem Mann laufen, schreiben, anfragen — aber dann weiß sie wieder: Es mußte ja so kommen, ich habe es ja gewußt — und ich darf ihm nichts klagen. Er hat mehr Sorgen, und größere, wichtigere.

Dann stirbt Kaiser Franz Joseph. Karl und Rita bestiegen den Thron, und Conrad von Höbendorf weiß, daß jetzt einer der heftigsten Punkte seiner Ehe kommt: die Vorstellung seiner Frau bei Hofe.

Als die Kaiserin Rita die Liste der einzuladenden Gäste durchsieht, fragt sie plötzlich: „Baronin von Höbendorf? Ich kenne keine Baronin von Höbendorf, ich kenne nur eine geschiedene Frau, die anders heißt...“

Und das was man, der Frau des ersten Soldaten Österreichs zu bieten! Die Frau des einzigen Mannes, der rechtzeitig gewarnt, rechtzeitig gearbeitet und niemals Dank geerntet hatte...!

Demütigungen ohne Ende

Die Demütigungen hören auch nicht auf, als Conrad von Höbendorf aus dem Amte ausscheidet. Sie hören auch

Die Eröffnung des Deutschen Jagdmuseums

Festzug „Tausend Jahre Jagd und Tracht“

München, 14. Oktober. Das großdeutsche Volksfest am kommenden Sonntag in München soll zu einer Veranstaltung werden, wie sie in dieser Art in Deutschland noch nicht gefeiert wurde.

Der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung hat zu diesem Fest der Lebensbejahung und der Verbundenheit aller Deutschen die Schützen und Trachtentäger aus dem Altreich, der Ostmark und dem Sudetenland nach München geladen. Es liegen bereits zehntausende von Anmeldungen vor.

Um 11 Uhr geht der große Festzug „Tausend Jahre Jagd und Tracht“ von Nymphenburg aus in Bewegung. Nach den Schützen, die die Spitze bilden, wird ein historischer Teil die Entwicklung der deutschen Jagd zeigen.

Anschließend werden die Tausende von Gästen aus dem Sudetenland, der Ostmark und dem Altreich die Vielgestaltigkeit der deutschen Tracht zeigen. Es werden dabei auch jahrhundertalte Trachten in Erscheinung treten. Die weiteren Veranstaltungen des Tages werden sich auf der Oktoberfestwiese abspielen, die an diesem Tage zum letzten Male den ganzen Zauber des Oktoberfestes entfaltet.

* Herzschlag wegen eines verlorenen Markstückes. Die Uhrmachermeisterstochter Gabriele Pollet in München war beim Einkaufen und verlor auf dem Heimweg eine Mark. Sie suchte aufgeregt nach dem Geld, das sich jedoch nicht fand. Pflöchlich erlitt das 57 Jahre alte Fräulein von der Aufregung einen Herzschlag, dem es erliegen ist.

* Einbrecher in Rittersrüstung gefangen. Wie eine Szene aus einem Film mutet der Eindbruch an, der von einem Dieb in einer Villa in St. Cloud bei Paris verübt wurde. Der Einbrecher hatte sich nachts ins Haus geschlichen und hörte

den Besitzer der Villa zurückkommen. Da er keinen anderen Ausweg wußte, schlüpfte er in eine eiserne Rittersrüstung, die in einer Halle stand. Durch eine ungeschickte Bewegung stürzte er mit der Rüstung um, und zwar gerade in dem Augenblick, als der Hausherr mit zwei Begleitern vorüberging. Der Dieb wurde in der Rittersrüstung gefesselt und der telephonisch herbeigerufenen Polizei übergeben.

* Ein Brautleib aus Schmutterlingsflügeln. Die Schauspielersfrau Tigress, die sich kürzlich in Rom mit einem reichen Seidenfabrikanten verheiratet hat, hat bei der Trauung durch ihr eigenartiges Hochzeitskleid Aufsehen erregt: Das Kleid war mit taubenden von farbigen Schmutterlingsflügeln bedeckt, die ihm ein geradezu märchenhaftes Aussehen verliehen. Die Flügeln stammten aus Mäusen und Sammlungen, wo die Künstlerin sie hatte aufkaufen lassen.

* Unerwartet. „Was Sie nicht sagen, der alte höfliche Kramer ist tot — Herzschlag in der Tram?“ — „Genau wie ich sage, er hatte gerade einer Dame seinen Sitzplatz angeboten, was diese mit einem ganz deutlichen „Dank!“ quittierte...“



Macht der Suggestion

nicht auf, als die Revolution über das Land hereinbrach und den morischen Thron zerstörte.

So immer sich Höbendorf mit seiner Frau bilden läßt, da werden wohl interessiert die Vorgänge geküßt und mit einem „Ab!“ auf die anmutige Frau gerichtet — aber keine dieser Damen erhebt sich, um ihr die Hand zu reichen.

Gina erträgt es alles. Sie, die Klang und Verehrung gewohnt war, nimmt alle Demütigungen, alle Verleumdungen hin — dem Manne zuliebe, dem ihr Herz gehört. Sie behält ihr tapferes Lächeln und gibt ihm immer wieder den Glanz zurück, daß es einmal anders kommen wird mit Österreich.

Sie leben zuletzt in Innsbruck. Und hier sorgt sie dafür, daß ein kleiner Kreis von Einsichtigen sich um ihren Mann sammelt. Das er zu geben hat, das soll in die rechten Hände kommen, das soll bewahrt werden, bis einst der Tag kommt...!

Aber sie erlebt diesen Tag nicht mehr. Sie erlebt nur noch den Tag des Todes ihres Mannes, den sie den Preußen Österreichs nannten...!

Ihr Leben an seiner Seite war ein einziger, nicht endemwollender Verzicht auf Anerkennung, war eine einzige Seite von Demütigungen. Und sie trug es mit der königlichen Würde einer Frau, die den großen Verzicht leisten konnte, weil heil und lebendig in ihr schlug: das einmale, tapferere Herz, das ja doch das Größte ist auf dieser Welt!

Beni Niefenstahl in Oslo

Einkündige Audienz bei König Haakon — Ihre nächsten Pläne

Oslo, 14. Oktober. König Haakon von Norwegen empfing Beni Niefenstahl, die Schöpferin des mit dem Deutschen Staatspreis ausgezeichneten Olympiaskins, in einkündiger Audienz, in der er sich für die Arbeit an diesem Film lebhaft interessierte.

Die Wälder, einschließlich der Provinzpresse, begrüßen Beni Niefenstahl aus Anlaß der Eröffnung des Films in Norwegen mit der Wiedergabe ihres Bildes in herrlicher Weise und veröffentlichen ausführliche Interviews, in denen die Künstlerin sich nicht nur über den Olympiaskin, sondern auch über allgemeine Filmfragen äußerte. Hinsichtlich ihrer weiteren Pläne erklärte sie, daß sie von hier nach England und dann nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu fahren beabsichtige. Ihr nächster Film werde „Pentheflea“ sein, in dem sie die Hauptrolle spielen werde.

Dummejungen mit dem Schießgewehr

Friedeberg (Kurmark), 14. Oktober.

Ein tolles Stückchen leisteten sich in Gurfow einige halbwüchsige Burschen. Sie legten mit drei Lechhins bewaffnet in ein nahe Waldchen und gingen auf die Vogeljagd. Nachdem sie dort eine Anzahl Singvögel erlegt hatten, zerhackten sie auf dem Rückwege auf einem Gehöß der Witwe Nagler die Fensterhebeln und die elektrischen Hofflampen, stürzten dann die Haustür und zerhackten dort die Fluorlampen durch Schüsse. Die heranstretende Wirtin mußte sich wegen eines auf sie eröffneten Schmelzlers schleunigst zurückziehen. Die noch rechtlichen Fensterhebeln zertrümmerten dann die Burschen mit Feldsteinen. Der zuständige Gendarmereiamtmeister konnte dem wilden Treiben schließlich ein Ende machen. Die unglücklichen Vorfälle werden natürlich ein gerichtliches Nachspiel haben und die Eltern der zum Teil noch schulpflichtigen Burschen werden für den Schaden aufkommen müssen.

Die Granate als Goldgräber

Tosio, 14. Oktober.

Durch eine sinesische Granate, die an einem Bergang aufschlug und das Erdreich aufwühlte, entdeckten japanische Truppen ein reiches Goldvorkommen. Die Soldaten fanden bei Wangaitang, 17 Kilometer südwestlich von Nanjing, einen durch das Bombardement der sinesischen Artillerie freigelegten Felsen. Ein Soldat, Student der Metallurgischen Abteilung der Universität Tsinghua, sah sofort, daß die Granate Gold enthielt. Darauf wurden an die Universität Tsinghua per Jüngling Proben zur Analyse geschickt.

Sonntag
We
W
Im Auf
aus
Mährens
Wirtschaft
kreisen
Kaffee
Durch
Fron
Währen
mit der
für die
laufende
Räftig
da infolge
gen der
Berlin un
Korridor
geschlossene
umschließt
schon
Zusammen
schicklichen
beiderseitig
lich erwir
Tatsächl
rungs-
ersten Sta
niederung
vielen
die f
schafft
die eigent
international
mehr abere
rungs-
handlungs-
Großhand
Sowohl
in deut
substanz
als auch
nen G
nationalen
bungen, se
zwischen
oder Per
sen Proze
international
Generalst
nungskur
12 Fenn
Geimkehr
naten, un
Ein Berg
Tische-
Preise in d
Reise
Chinesische
Angebot
Gebieten
sich
ind von
nommen
entbehrlich
sollen. Da
Erlaß an
Stimm, daß
Minister
runa m
vornom
Obwohl
land ist
Mengen
Reis u
liche Rol
Unterbin
Ausbruch
sie sogar
Ginad
Dollar im
Freidies
auf 114
Kriegsja
naturgemäß
lastung der
Reisanb
Das un
neuerding
una r
besondere
neuen Ver
beeinflussen
Werte von
jezt. Auf
sollen nun
mit Reis
Aktiv
Wirtschaft
Die rum
wärtig ein
Kritik
Wirtschaft
teren P
der näch
bertrifft
eintreff
englisch
vorberz
Am zun
land unter
beisat
der auch
Wirtschaft
zich er
Madimen
große
aus Rum

Wirtschafts- und Börsenteil

Sonnabend, 15. Oktober 1938

Dresdner Nachrichten

Nr. 486 Seite 9

Weshalb 12 Pfennige als Kronenumtauschkurs?

Währungs- und Verkehrsprobleme als Prüfsteine für die Tschecho-Slowakei

Im Zusammenhang mit den Aufgaben, die sich aus der Neuorganisation Böhmens und Mährens für die grundsätzliche Frage der Wirtschaftspolitik ergeben, sind in Fachkreisen die Aussprüche „Subetenkrone“ und „Käfigkrone“ geprägt worden.

Durch die Bezeichnung „Subetenkrone“ wurde in pläjälicher Weise an Währungsprobleme gerührt, die sich mit der Festlegung von zwölf Reichspfennigen für die in den heimgekehrten Gebieten umlaufende Krone stellen. Der Ausdruck „Käfigkrone“, stammend aus jener Zeit, da infolge der deutsch-polnischen Spannungen der Wirtschaft die Nähe zwischen Berlin und Ostpreußen den westpreussischen Korridor nur mit plombierten Türen und geschlossenen Fenstern durchfahren durften, umschreibt also eine Reihe von Fragen, die sich namentlich in der Verkehrsfrage, in der Zusammenarbeit zwischen den deutschen und tschechischen Eisenbahnverwaltungen und den beiderseitigen Automobilverkehr als vordringlich erweisen.

Tatsächlich spielen insbesondere Währungs- und Verkehrsfragen im ersten Stadium der Annäherung und Neuorganisation eine hervorragende Rolle. Die vielfachen Beziehungen zwischen deutschen und tschechischen Wirtschaft und Finanzkreisen, die eigentlich seit Beginn der Sitzungen der internationalen Kommission in Berlin nicht mehr abreißen, haben gerade in diesen Währungs- und Verkehrsfragen wesentliche Verhandlungspunkte gefunden.

Großhandelspreis als Richtschnur

Sowohl die Bewertung der Krone in deutscher Währung, soweit sie im tschechischen Gebiet Zahlungsmittel ist, als auch die Neuordnung des kleinen Grenzverkehrs und der internationalen Verkehrsbeziehungen, soweit sie die Verbindungen etwa zwischen Schlesien und Böhmen, zwischen Berlin und Prag und Ostpreußen oder Berlin und Wien betreffen, werfen Fragen auf, die eine nationale und eine internationale Seite besitzen. Deshalb setzte Generalfeldmarschall Göring den Umtauschkurs für eine Tschechenkrone auf 12 Pfennig fest, obwohl bisher, d. h. vor der Heimkehr des Subetenlandes, 80 Pf. galten, um eine Tschechenkrone zu kaufen? Ein Vergleich der Lebenshaltung in der Tschecho-Slowakei und der Großhandelspreise in der Tschecho-Slowakei mit den ent-

sprechenden deutschen Verhältnissen vermag darüber Aufschlüsse zu geben. Der Vergleich zeigt, daß die deutschen Lebenshaltungskosten um 21%, die deutschen Großhandelspreise um 40% höher als in der Tschecho-Slowakei lagen. Die Aufwertung der Krone zur Angleichung der Lebenshaltungskosten um 21% hätte einen Umtauschkurs von 10,40 RM für 100 Kronen erfordert. Die Angleichung an die deutschen Großhandelspreise sprach dagegen mehr für eine Aufwertung um 40%, also für den Kurs von 12 RM für 100 Kronen.

Unterschied: Subetenkrone und Tschechenkrone

Generalfeldmarschall Göring hat durch den Umtauschkurs von 12 Pfennig für eine Krone für eine Zeit des Übergangs eine Art neuer Währung geschaffen: die Subetenkrone. Nur die Subetenkrone entspricht einem Betrag von 12 Pfennig. Dabei ist aber zu beachten, daß diese Subetenkrone im bisherigen Reichsgebiet genau wie die Prager Krone am amtlichen Berliner Kurs abgerechnet wird. Die Krone, die in der Tschecho-Slowakei das gesetzliche Zahlungsmittel abgibt, gilt soviel wie vor 80 Pfennig. Sie wird künstlich, d. h. solange im Subetenlande Krone und Reichsmark als Zahlungsmittel verwendet werden können, als Tschechenkrone im Grenzverkehr zur Subetenkrone bezeichnet werden müssen. Von den praktischen Auswirkungen der Aufwertung für den tschechischen Arbeiter wie für den subeten-deutschen Unternehmer zeugen folgende Ziffern:

Wie sich die Löhne umrechnen

Wer im Subetenlande bisher einen Wochenlohn von 800 Kronen bezog, der erhält jetzt in Reichsmark 80 Reichsmark, während sein Lohn in Kronen nach dem Umtauschkurs vor der Währungsreform sich nur auf 25,80 RM beziffert hätte. Der früher in Karlsbad oder Marienbad für ein Hotelzimmer 4,30 RM (das waren 80 Kronen) bezahlte, der muß nunmehr, wenn er still in Tschechien in Subetenkrone bezahlt, dafür 6 RM auswerfen. Die internationale Seite dieser Schöpfung der Subetenkrone bedarf nicht mehr oder weniger auf die Frage: Was wird aus den in Subetenkrone umgewandelten Tschechenkronen, wenn die Mark zum

alleinigen Zahlungsmittel erklärt worden ist? Wie der tschechische Staat und das Deutsche Reich diese dann durch die Banken eingesetzten Kronen bevernen, das stellt ein Problem nachbarlicher Zusammenarbeit dar. Diese Zusammenarbeit dürfte allerdings, wenn die Frage nach der Bewertung der Subetenkrone durch Bewertung der Krone in der Tschecho-Slowakei an anderer Stelle erprobt sein: nämlich bei der Neuorganisation der mitteleuropäischen Verkehrsfragen.

Fragen des Durchgangsverkehrs

Seitdem Desterreich ins Reich heimgeführt ist, hatten sich der deutschen Reichsbahn beispielsweise zahlreiche neue Verkehrsverbindungen eröffnet. Diese Möglichkeiten konnten, solange in der Tschecho-Slowakei Bensch das Jopler führte, nur zu einem Bruchteil ausgenutzt werden. Das feinerste, als Tschechischland und Polen noch nicht die heutigen guten politischen Beziehungen unterhielten, den Durchgangsverkehr erschwerte, das fiel auch bei der deutsch-tschechischen Verständigung über Zugverbindungen vor den großen Umwälzungen in den ersten Oktobertagen ersahend ins Gewicht.

Von Schlesien nach Wien geht die kürzeste Verbindung über tschechisches Gebiet. Von Döbeln nach Wien fährt man auf reichsdeutschem Boden dreimal so lange, wie auf dem unmittelbaren Wege durch Mähren und Böhmen. Von Berlin führt die schnellste Verbindung nach Wien ebenfalls über tschechische Eisenbahnstrecken. Da aber die Tschechischland den Durchgangsverkehr nicht erleichterte, entfiel sich die deutsche Reichsbahn, eine neue, wenn auch längere Verbindung über Leipzig-Magdeburg nach Wien zu schaffen.

Allein diese zwei Beispiele genügen, um das Ausmaß der Neuordnung zu ermessen, die aus einer deutsch-tschechischen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und verkehrspolitischem Gebiete erwachsen kann. Folgt man hinzu, daß die Befehung Ober- und Unterpreußen, die internationalen Verbindungen von Berlin nach Budapest, Prag und Ostpreußen führen, durch Polen ebenfalls verkehrspolitische Krone auswirken — an Stelle eines einmaligen Grenzübertritts muß der Reisende nunmehr zweimal Zoll- und Passkontrolle über sich ergehen lassen — so wird die Fülle der Aufgaben deutlich, die nach der Neuorganisation Böhmens und Mährens einer Lösung harren.

Rinder stärker aufgetrieben

Landesbauernschaft berichtet:

Getreidewirtschaft

Eine ruhige Lage zeichnete den Brotgetreidemarkt aus. Von den Erzeugerbetrieben erfolgten nur vereinzelt Anlieferungen. Meistens findet bei den Mühlen noch Aufnahme, dagegen wird wegen von den Mühlen nur in der Menge des laufenden Bedarfs abgenommen. Anlieferungen von Futtergetreide erfolgten kaum. Daher hatte wiederum sehr viele Käufer. Der Bedarf konnte nur mit außerordentlichem Eifer, und zwar nur zum Teil, gedeckt werden. Bei Industriegetreide war Industriebedarf stark gemindert. Die tschechischen Qualitäten haben infolge des vielen Regen stark gelitten, so daß eine industrielle Verarbeitung kaum in Betracht kommt.

Futtermittel

Durch die zweite Delfschenaufklärung erfährt die Verforgung mit Futtermitteln eine merkliche Besserung. Durch die etwas größeren Aufstellungen hat sich die Verforgungslage in Folge etwas gebessert. Glatte Aufnahmen fanden Viehhalter und Halbesche. In unbedeutenden Mengen kamen tierische Eiweißfuttermittel zum Absatz.

Viehwirtschaft

Die Schlachtwirtschaft zeigte in dieser Woche bei den Kalbfleuten von Rindern und Schafen eine Erhöhung, während die Kälber- und Schweineaufzucht einen Rückgang hatten. Im Verhältnis zur Vorwoche waren die Schweineaufzucht beachtlich kleiner. Alle Tiere fanden auf den Märkten glatten Absatz. Bei Rindern war, mit Ausnahme von Kälbern, die Qualität mittelmäßig. Kälber und Schafe zeigten ebenfalls eine mittlere Ausbuchtung. Etwas über mittel war die Schlachtklasse bei den Schweinen.

Für die nächsten Wochen ist mit einem gleichbleibenden bzw. erhöhten Kalbfleuten von Rindern und Schafen zu rechnen, dagegen dürften die Kalberaufzuchtssahlen noch etwas abfallen. Bei den Schweineaufzuchten wird mit einer gleichen Menge bzw. mit einer leichten Zunahme gerechnet.

Milchwirtschaft

In der Berichtzeit war die Milchanklieferung in gleicher Höhe wie in der Vorwoche. Unverändert blieb auch der Ertrag pro Kuh. Eine leichte Erhöhung der Milchproduktion war zu erwarten. Alle Naturkäseorten hatten eine gute Marktlage zu verzeichnen.

Kartoffelwirtschaft

Die starken Anlieferungen von Speisekartoffeln waren auch weiterhin anzusehen. Die angelieferten Mengen wurden fast reiblos durch die RDB-Kartoffelverarbeitungen untergebracht. Die Hauptverbrauchslage waren mit reichlichen Vorräten versehen, was zur Folge hatte, daß eine Lieferstopper über diese Gebiete verhängt wurde. Eine merkliche Belebung zeigte der Futtermarktfartoffelmarkt. Der Bedarf konnte reichlich gedeckt werden. Stärken kamen fabrikfartoffeln zur Anlieferung.

Eierwirtschaft

Gegenüber der Vorwoche wurden dem Verforgungsgebiet größere Mengen Eier durch die Reichsstelle angeliefert. Die zur Verteilung gelangte Ware bestand aus 75% Kücheneiern und 25% ausländischen Frisch-Eiern. Den wiederum großen Kaufwünschen der Verteiler konnte mit den Aufstellungen nur zu einem Teil entsprochen werden.

Obst

Neben den kleinen Mengen Anlandobst wurden den Märkten beachtliche Mengen Kirschen, Stachelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Pflaumen und Birnen am Markt. Alle Früchte fanden guten Absatz. Die kleinen Vorräte von Preiselbeeren, die aus Schweden und Schonen eingeführt wurden, hatten ebenfalls schnell Käufer. Trockenfrüchte waren in ausreichenden Mengen vorhanden. Für Äpfel hat die Nachfrage stark nachgelassen.

Gemüse

Die Verforgungslage bei Gemüse war überall gut, da reichliche Mengen Gurken, Tomaten sowie alle Arten Kohl am Markt standen. Daneben kamen Zucchini, Mören, Fenchel, Endivien und Kopfsalat in entsprechenden Mengen zur Anlieferung, das ebenfalls gute Aufnahmen fand. Die Tomatenaufnahmen sind kleiner geworden, Zwiebeln waren nicht auf allen Märkten ausreichend.

Geld- und Börsenwesen

Entspannung des Status des Niederländischen Bank

Der Ausschuß der Niederländischen Bank zum 10. Oktober legt deutlich im Zeichen der internationalen Entspannung. Dies kommt am stärksten beim Banknotenumsatz zum Ausdruck. Dieser Umsatz, der zum 8. Oktober 1938 mit rund 89 MRD. holl. Gulden auf 1141 MRD. holl. Gulden zugenommen hatte — dieser Betrag ist der höchste seit Anfang Mai 1930 — ist seit fünf Wochen zum erstenmal zurückgegangen, und zwar sogleich um 73 MRD. holl. Gulden. Er wird nunmehr noch mit 1069,5 MRD. holl. Gulden ausgemessen. Auch dieser Betrag ist noch höher als am 11. Oktober 1937. Der Banknotenumsatz ist die Folge der erstmalig wieder gelagerten Geldquellen.

Reiseinfuhr unter Kontrolle

Chinesische Nationalregierung sperrt Einfuhr von Rohstoffen

Angehts der guten Ernte in den meisten Gebieten, die unter der Dohheit der chinesischen Nationalregierung stehen, sind von Seiten der Behörden Schritte unternommen worden, die eine weitere Einfuhr entbehrlicher Rohstoffe verhindern sollen. Das Finanzministerium hat in einem Erlass an die Provinzialregierungen bestimmt, daß ohne vorherige Genehmigung des Finanzministeriums keine Einfuhr von Rohstoffen mehr in die Provinzen stattfinden darf.

Obwohl China ein ausgesprochenes Rohstoffland ist und Weizen und Reis in großen Mengen selber erzennt, spielt die Einfuhr von Reis und Weizen eine sehr erhebliche Rolle. Anfolgend der Restrukturierung der Wirtschaft nach dem Weltkrieg ist der Anstieg des chinesisch-japanischen Krieges ist sie sogar zu dem wichtigsten Einfuhrposten China geworden; sie liegt bei 40 MRD. Dollar im letzten Jahr vor Ausbruch der Weltwirtschaftlichen Krise (1937 bis 1938) auf 114 MRD. Dollar im folgenden ersten Kriegsjahre. Eine derartige Summe bedeutet naturgemäß eine außerordentlich schwere Belastung der chinesischen Devisenbilanz.

Reisanbau in Ungarns Tiefebene

Das ungarische Landwirtschaftsministerium hat neuerdings Anbauversuche mit Reis in der ungarischen Tiefebene angestellt, insbesondere um zu ermitteln, inwieweit die neuen Verleisungsanlagen den Reisanbau beeinflussen. Es wurde ein Reisertrag im Werte von 1800 Pfennig je Hektar erzielt. Auf Grund der gemachten Erfahrungen sollen nunmehr größere Bodenschichten mit Reis bebaut werden.

Aktivität der Westmächte

Wirtschaftsbeziehungen zu Rumänien

Die rumänische Regierung entfaltet gegenwärtig eine lebhaft handelspolitische Aktivität, die aus einer Umgestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zu Rumänien zu weiteren Forderungen Europas führen soll. Anfang der nächsten Woche wird in Bukarest eine britische Wirtschaftskommision ein treffen, die eine völlige Neuorganisation der englischn-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen vorbereiten soll.

Am rumänischen Wirtschaftsministerium fand unter Teilnahme des französischen Handelsattachés ein Konferenz statt, in der auch eine völlige Neuorganisation der Wirtschaftsbeziehungen mit Frankreich erörtert wurde. Frankreich soll im Rahmen einer neuen Handelsabkommens große Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Rumänien abnehmen.

Wirtschaft im Sudetengau

Industriewirtschaft wird organisiert

Vom Sudetendeutschen Hauptverband der Industrie Reichensberg wird mitgeteilt:

Der vom Führer ernannte Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete hat Ingenieur Wolfgang Richter zu seinem Wirtschaftsbekauftragten ernannt. Dieser beitrage unseren Verband, der von nun an die Bezeichnung „Sudetendeutscher Hauptverband der Industrie“ zu führen hat, mit allen Geschäften der industriellen Selbstverwaltung im Sinne der deutschen Wirtschaftsverfassung.

Alle industriellen Fachverbände werden dem sudetendeutschen Hauptverband der Industrie einbezogen und unterstellt. Alle Hauptverbandsmitglieder gehören zwingend auch dem zentralen Fachverband bzw. der Fachgruppe an, wobei die Abgrenzung der deutschen Wirtschaftsverfassung maßgebend ist. Die bisherigen gemischtsprachigen Fachverbände werden, soweit sie ihren Sitz im sudetendeutschen Gebiet haben, in sudetendeutsche Fachverbände umgewandelt. Soweit sie ihren Sitz außerhalb der sudetendeutschen Gebiete haben, verlieren sie ihre Autonomie. Es sind als Ersatz für diese sofort entsprechende Fachverbände zu bilden.

Die Leiter dieser Fachverbände bzw. Fachgruppen wird der Wirtschaftsbekauftragte ernennen. Ebenso werden Festungen für die Geschäftsführung erfolgen. Die Arbeitsergebnisse werden in Einklang mit dem Tätigkeitsgebiet unseres Verbandes ausgeteilt, sobald die Deutsche Arbeitsfront ihre Tätigkeit auf das sudetendeutsche Gebiet erweitert hat. Bis zu diesem Zeitpunkt haben unsere territorialen und fachlichen Untergliederungen die Mitglieder auch in Arbeitsergebnisse zu beraten. Die industrielle Organisation erhält demnach Pflichtencharakter.

Verkleinerte Tschecho-Slowakei

Probleme für die französisch-tschechische Rüstungsindustrie

Die Union Européenne Industrielle et Financière, die als Hauptträgerin französischer Kapitalinteressen in der Tschecho-Slowakei angetreten ist, hat die Verwaltungssprache in Wien, Schindler, eine ihrer wichtigsten Beteiligungen, in der die Tschecho-Slowakei dar. Damit war eine enge Verbindung zwischen der französischen und der tschechischen Rüstungsindustrie gegeben. Neben Tschecho-Äffinen liegen im Vorfeld der Union Européenne, die im Jahre 1930 gegründet wurde, noch Beili-

gungen an der Seite des Konzerns et Actores de Outa-Banowa, an der Arde und an der Banque Générale des Crédits Comarols in Budapest.

Mit Ausnahme der Beteiligung an dem luxemburgischen Düttenerwerk Arde liegen also die Hauptinteressen der tschechischen Industrie in der Tschecho-Slowakei, in Polen und in Ungarn. Das Schwerpunkt liegt auf den tschechischen Betrieben, das heißt auf Stoda und auf den Mines et Forges, umal beide Gesellschaften eine Reihe von weiteren Unternehmungen kontrollieren. Stoda hat maßgeblichen Einfluß auf die Automobil- und Flugzeugfabriken Avia und Avia, auf die Gesellschaft für öffentliche Bauten Konstruktiva und die tschechische Gesellschaft für Flugfahrt. Die Mines et Forges, die Kohle, Gold und Stahl erzeugen, haben ihrerseits Einfluß auf verschiedene andere Unternehmungen, die u. a. Bleche, Leerdraht und sonstige Eisenwaren herstellen.

In den Kreisen der französischen Union Européenne wird zur Zeit der Anschluß der sudetendeutschen Gebiete an Deutschland, die Eingliederung des tschechischen Bezirks in Polen und die zu erwartende Reunion mit Ungarn lebhaft erörtert. Es unterliegt keinem Zweifel, daß für die tschechische Wirtschaft eine einflussreiche Veränderung bevorsteht. Die Gesellschaft hat zwar in ihrem letzten Geschäftsbericht noch erklärt, daß sie vollste Vertrauen in die Lage der Tschecho-Slowakei habe, hat aber trotzdem bereits beträchtliche Abschreibungen vorgenommen. Die Abschreibungen, die die territorialen Veränderungen in der Tschecho-Slowakei bedingen, sind noch nicht abzuschätzen. Es ist anzunehmen, daß der größte Teil der Betriebe der Stodawerke in der Tschecho-Slowakei verbleibt. Dabei ist aber nicht von der Hand zu lassen, daß die Verkleinerung des Gebietesumfangs der Tschecho-Slowakei auf die Produktion der Stodawerke, die in der Vergangenheit zum größten Teil von tschechischen tschechischen Reaktionen gelebt haben, für die Stodawerke Umwälzungen mit sich bringen wird.

Die Stoda-Branchen, die in der Tschecho-Slowakei liegen, sind in Sudetenland, Grundrißlich anders liegen die Verhältnisse bei der Mines et Forges, die zu 90% mit tschechischen Betrieben in Polen gekommen sind. Es ist nicht von der Hand zu lassen, daß die tschechische und die französische Rüstungsindustrie, an deren Zusammenfassung seit 1930 mit allen Kräften gearbeitet worden ist, durch die Reunion der Tschecho-Slowakei vor neue Probleme gestellt werden ist.

Soziales Ehrengericht erkannte

100 RM Ordnungsbüße wegen Nichterfüllens von Urlaubsmarkten

Ein Malermeister in Wernau bei Berlin hatte für einen bis November 1937 bei ihm tätigen Gefolgsmann erlassenen der Tarifordnung über den Urlaub nach dem Parteivertrag vom 2. Juli 1935 das Recht der Urlaubsmarkten unterlassen.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 14. Oktober

Am der Abendbörse blieb es zwar verhältnismäßig still, jedoch zeigte sich die Grundstimmung weicher als freundlich, zumal auf dem meisten Marktsegmenten mäßige Nachfrage bestand.

Table with market data including 'Ruhel', 'Kaufaktien', 'Devisen', 'Währungen', 'Metalle', 'Waren', 'Korn', 'Zucker', 'Öl', 'Kautschuk', 'Felle', 'Wolle', 'Textilien', 'Metalle', 'Waren', 'Korn', 'Zucker', 'Öl', 'Kautschuk', 'Felle', 'Wolle', 'Textilien'.

Devisenkurse

Table with exchange rates for various currencies: London, Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Paris, Bern, Zürich, Basel, Frankfurt, Leipzig, Breslau, Warschau, Kiew, Moskau, Leningrad, Peking, Hongkong, Shanghai, Manila, Cebu, Yokohama, Osaka, Kobe, London, Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Paris, Bern, Zürich, Basel, Frankfurt, Leipzig, Breslau, Warschau, Kiew, Moskau, Leningrad, Peking, Hongkong, Shanghai, Manila, Cebu, Yokohama, Osaka, Kobe.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Emil Hoffmann AG in Chemnitz
Der auf den 8. November einberufenen Hauptversammlung wird die Genehmigung des Geschäftsberichts von 1,8 Mio. RM auf 0,75 Mio. RM durch Zusammenlegung von 1,05 Mio. RM auf die Vorzugsaktien im Verhältnis 4:3 zum Zweck der Rückzahlung von 35% des Nominalwertes der Aktien an die Aktionäre vorgeschlagen.

Vorzugfabrik Vorens Ostprenter AG, Zerbis, S.

Die Bilanz für 1937/38 schließt nach Abschreibungen auf Anlagen von 200.250 RM und Abschreibungen zur Durchführung für Neubauten abgetragener Gebäudeteile in Höhe von 81.270 RM

unter Einbeziehung des Gewinnvertrags aus dem Vorjahr von 109.377 (101.946) RM mit einem Gewinn von 483.118 (341.412) RM ab, aus dem 704 RM dem geleisteten Referenzkonto zugeführt, wieder 6% Dividende auf 75.000 RM Vorzugsaktien für 1937/38 in Höhe von 4500 RM, 4% (10) Dividende auf das umlaufende Stammkapital von 7.740.000 RM in Höhe von 309.600 RM ausgeteilt und 109.703 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Der Abschluss zeigt die gleich gute Liquidität wie in den Vorjahren. Verschuldung und Abzug haben sich im Vergleichjahr gebogen. Auch im neuen Geschäftsjahr läßt sich bisher eine Steigerung der Liquidität gegenüber dem Vorjahr feststellen.

Schwarzeisenwerk AG, Hagen

Diese der Vorkonferenz der nahestehenden Schwarzschmelzwerke über den Verlauf des Geschäftsjahres 1937/38 (30. Juni), daß die im Vorjahr durchgeführten Betriebsverbesserungen und Umstellungen sich besonders auswirkten. Die Anlageneinsparungen wurden von 6,53 auf 0,98 Mio. RM erhöht. Unter Einrechnung des vorgetragenen Verlustgewinns von 2.929 RM errechnet sich der Jahresgewinn auf 180.195 RM. Dieser Gewinn enthält die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4% auf Basis der Bilanz zum 30. Juni 1938, Umsatzerlöse von 2.12 (2,09) Mio. RM, Umsatzerlöse von 2,12 (2,09) Mio. RM, Umsatzerlöse von 2,12 (2,09) Mio. RM, Umsatzerlöse von 2,12 (2,09) Mio. RM.

Von den Warenmärkten

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 14. Oktober

Table with grain market data: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Futter, etc.

Hamburger Warenmarkt vom 14. Oktober

Table with commodity market data: Kaffee, Kakao, Zucker, Öl, etc.

Amerikanische Warenmärkte

Table with American commodity market data: Baumwolle, Getreide, etc.

Sonnabend, 15. Oktober 1938

Schwarzschmelzwerke AG, Frankfurt a. M.
Die Eisenwarenherstellung, die nach dem Verkauf ihres Einzelhandelsgeschäftes seit 1. April 1938 in Frankfurt a. M. und Berlin nur noch das Geschäftsbereich für die Herstellung von Eisenwaren unterhält, hat den Betrieb neu geordnet. Das Stammkapital von 1.000.000 RM ist auf den Fabrikanten Dr. Oskar Berger übertragen. Zum kommissarischen Vorstand wurde Direktor Häring, Siedingen, bestellt, der gleichzeitig dem neuen Aufsichtsrat angehört. Im übrigen teilt sich der neue Aufsichtsrat in zwei Abteilungen auf, die in Frankfurt a. M., Berlin, Regensburg, Frankfurt a. M., und G. Pape, Wehr in Baden.

Konkurse

Verfall: Frankfurt a. M. 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Hermann Alfred Schmidt, Freydenstraße, Kitzb., 31. Oktober.

Verfall: Berlin 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Verfall: Leipzig 1. Oktober 1938. Nachlass Kaufmann Eugen Schindler, Hausmannstraße 10, 1. Oktober 1938.

Amtliche Bekanntmachungen

1. In Wachen ist die Maul- und Klauenseuche...
2. Aufgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche in Oberhausen.
Sperregebiet: Die Grundstücke im oberen Ortsteil Ortst. Nr. 12, 17, 18 und 19.
Rechtsanwaltschaft: Der obige Ortsteil.
Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 24. Juni 1938.
Dresden, am 14. Oktober 1938.
Der Amtsvorsteher in Dresden.

Amtliche Bekanntmachungen

1. In Wachen ist die Maul- und Klauenseuche...
2. Aufgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche in Oberhausen.
Sperregebiet: Die Grundstücke im oberen Ortsteil Ortst. Nr. 12, 17, 18 und 19.
Rechtsanwaltschaft: Der obige Ortsteil.
Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 24. Juni 1938.
Dresden, am 14. Oktober 1938.
Der Amtsvorsteher in Dresden.

Amtliche Bekanntmachungen

1. In Wachen ist die Maul- und Klauenseuche...
2. Aufgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche in Oberhausen.
Sperregebiet: Die Grundstücke im oberen Ortsteil Ortst. Nr. 12, 17, 18 und 19.
Rechtsanwaltschaft: Der obige Ortsteil.
Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 24. Juni 1938.
Dresden, am 14. Oktober 1938.
Der Amtsvorsteher in Dresden.

Amtliche Bekanntmachungen

1. In Wachen ist die Maul- und Klauenseuche...
2. Aufgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche in Oberhausen.
Sperregebiet: Die Grundstücke im oberen Ortsteil Ortst. Nr. 12, 17, 18 und 19.
Rechtsanwaltschaft: Der obige Ortsteil.
Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 24. Juni 1938.
Dresden, am 14. Oktober 1938.
Der Amtsvorsteher in Dresden.

London
Durch die Verle...
Die Be...
Intensive För...
Deutschlands S...
Sachsend...
Die Deutlichen...
Sachsend...
Die Deutlichen...

Familien-Nachrichten

Günther Keifschle Oberleutnant im Infanterie-Regt 111 Alice Keifschle geb. Caspender geben ihre Vermählung bekannt

Dr. Herm. Hahl, Zahnarzt Dr. Martha Hahl geb. Möller, Zahnärztin Vermählte Freiberg i. Br. Oktober 1938 Schmöleberg Bez. Dresden

Hotel Bellevue Täglich: Abends zwangloser Tanz in Bar und Wintergarten Dienstag: Teekonzert in der Hotelhalle Mittwoch: 5-Uhr-Tanztee u. Cocktail-Stunde...

Friedrich Morik Nahrtsch Oberjustizrentmeister a. D. * 22. 9. 1868 † 13. 10. 1938 In stiller Trauer Maria Nahrtsch geb. Richter

Hilfe Kaufschilling Nr. 1 Dr. Wach Hilfe Ernst Nr. 1 Dr. Koch Gedr. Möbel auch kompl. Einrichtungen

Trauer-Druckfaden Misch u. Artoleer Giesche & Richter: Harigstr. 28, T. 25241 Familiennachrichten Sächsische aus anderen Städten

Park-Hotel Weißer Hirsch Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Mittwoch 4 Uhr Tanztee / 8 Uhr Gesellschaftstanz

Neue Schränke t. Gard. u. l. Wäsche alle GröÙ., jed. Farbe gute Ausstattung billige Preise Möbelhand. S. u. M. Mailänderstr. 12.

Statt Arien Für das wohlvernehende, liebevolle Mitfühlen durch Wert, Ehre, die herrlichen Blumenpendeln und für das ehrenvolle Gedenken beim Gange unserer unerschütterlichen Mutter, Frau Frida Dittrich

Geboren: Dresden: Obermeister a. D. D. Benders; Hilshlitz, L. S. Zitelbach; Hilshlitz, E. G. Zitelbach; Hilshlitz, E. G. Zitelbach; Hilshlitz, E. G. Zitelbach...

Rennen zu Dresden Sonntag, 16. Oktober 13.30 Uhr Flach- und Hindernis-Rennen u. a. Damen-Rennen

Warme mollige Hausschuhe für Ihr Wohlbefinden und Ihre Behaglichkeit! Laschenschuhe für Damen und Herren, Kamelehartartig, Größe 36-42, Paar 1.95

Stellen-Angebote Zuverl. Ausrückerinnen für die täglich morgens und abends erheinenden Dresdner Nachrichten in allen Stadtteilen Dresdens gesucht

WeiÙerHilf Lüferrhof Täglich nachr. und abends KONZERT Donnerstag u. Sonnabend

Linckesches Bad Heute Sonnabend Sonntag, Montag Winzer-Fest Zum Tanz Hans Noyak Weine vom Faß Weinfestdekoration

CaÙe Waldesruh 30 Min. von Endstation Wilder Mann, Linien 3 u. 6 Jeden Sonntag und Mittwoch Kaffee-Konzert

Interessiert Sie der Flugbetrieb dann besuchen Sie die Flughafen-Gaststätte Sonnabends u. Donnerstags: Tanzabend

Einmal, Spät-Sondervorstellungen Sonntag, 15. Okt., abends 10.45 Uhr in folgenden 5 Filialtheatern: Gloria-Palast, Schadowstr. Sär. Kosmos-Theater

Sächsische Staatstheater Opernhaus Außer Anrecht Uraufführung Daphne Oper von Rich. Strauß

Druckfaden in schönster Operette von Josef Wenke Musik von August Peçk Musikleiter Gustav Nies

Schauspielhaus Anrecht A Struensee Drama von Otto Krier

Theater des Volkes städtisches Theater am Albertplatz Ring 6 Hauptdarsteller: Dr. Felix Schiller, Obermeister des Hauptdarstellers: Dr. Felix Schiller